

MONITORING-REPORT

Wirtschaft DIGITAL Baden-Württemberg

Kurzfassung

2023



digital_LÄND



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND TOURISMUS

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg

Neues Schloss, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart

Tel.: 0711/123-0

Fax: 0711/123-2121

poststelle@wm.bwl.de

www.wm.baden-wuerttemberg.de

REDAKTION

Tobias Weber, Michael Weinzierl, Amelie Herrmann, Kantar GmbH

GESTALTUNG

Kathleen Susan Hiller, viaduct.b

BARRIEREFREIE PDF-DATEI

Verlagsgesellschaft W.E. Weinmann e. K.

Stand: Mai 2023

Inhalt

Grußwort	5
Management Summary	6
Wirtschaftsindex DIGITAL: Baden-Württemberg	10
Analyse des Digitalisierungsgrads in den Kernbranchen in Baden-Württemberg	16
Geschäftstätigkeit auf digitalen Märkten	26
Reorganisation im Zeichen der Digitalisierung	28
Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen und Dienste	30
Auswirkungen der Digitalisierung in Unternehmen	32
Fallstudie: Künstliche Intelligenz	34
Anforderungen an die Landespolitik	36
Anhang/Studiensteckbrief	38
Ansprechpartner	42



Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Digitalisierung gibt es keinen Stillstand: Die Technik entwickelt sich stetig weiter und damit auch die Chancen und Herausforderungen für die Unternehmen.

Durch zukunftsorientierte Schlüsseltechnologien wie Künstliche Intelligenz (KI) oder Robotik entstehen neue Geschäftsmodelle und Arbeitsweisen.

Sie bieten Chancen, die Potenziale der Digitalisierung weiter auszuschöpfen, Marktchancen zu nutzen und nachhaltige und sichere digitale Wege in die Zukunft zu finden.

Nach 2017 und 2020 hat der Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL Baden-Württemberg 2023 erneut den Stand der Digitalisierung in den Unternehmen unseres Landes untersucht. Er gibt uns Aufschluss darüber, welche Maßnahmen die Wirtschaft ergreift und wo noch Unterstützungsbedarfe bestehen. Für die Politik identifiziert er Handlungsfelder zur aktiven Gestaltung der digitalen Transformation.

Mit digital.LÄND hat Baden-Württemberg die Landesstrategie für Digitalisierung auf den Weg gebracht. Zusätzlich unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus mit den 35 Partnerorganisationen seit 2017 mit der Initiative Wirtschaft 4.0 (IW4.0) die Unternehmen bei der digitalen Transformation. Seither wurden unter diesem Dach eine Vielzahl zielgenauer Maßnahmen für die Wirtschaft umgesetzt, mit denen bereits viele Potenziale der digitalen Transformation erschlossen werden konnten. Das Wirtschaftsministerium hat in diesem Zeitraum mehr als eine halbe Milliarde Euro für Maßnahmen und Projekte bewilligt. Eine echte Erfolgsgeschichte ist auch die Digitalisierungsprämie (Plus), die 35 Prozent der Befragten kennen: Über 23.500 Vorhaben wurden gefördert und damit mehr als 700 Millionen Euro an Investitionsvolumen ausgelöst.

Nur fünf Jahre nach dem Start der IW4.0 zeigt die Studie nun ihre durchschlagende Wirkung: Unsere Wirtschaft ist deutlich digitaler als noch im Jahr 2020 (+ 5,5 Prozent). Bis 2028 soll der Digitalisierungsgrad im Land nach den Erwartungen der befragten Unternehmen weiterhin steigen.

Der für uns so wichtige Mittelstand verzeichnet einen deutlichen Digitalisierungsfortschritt von sechs Indexpunkten im Vergleich zu 2020. Die Branche der Informations- und Kommunikationstechnologie als Vorreiter zeichnet sich weiterhin durch den stärksten Digitalisierungsgrad aus, während etwa Logistik und Gastgewerbe schnell aufholen und auch das Handwerk in den vergangenen Jahren deutlich digitaler geworden ist.

Mit dem Schwerpunkt KI untersucht der Report eine zentrale Zukunftstechnologie der nächsten Jahre. Bereits 2018 verabschiedete Baden-Württemberg als erstes Bundesland eine Strategie für mehr „KI made in BW“ mit dem Ziel, als Vorreiterregion in Europa ein einzigartiges Ökosystem für verantwortungsvolle KI zu erschaffen. Für Maßnahmen im Zusammenhang mit KI stellte das Wirtschaftsministerium seit 2019 Mittel in Höhe von mehr als 150 Millionen Euro bereit. Der Anteil der Unternehmen, die aktuell KI-Technologien nutzen oder in den nächsten zehn Jahren nutzen wollen, liegt bei 40 Prozent.

Ich danke allen Unternehmen für ihre Teilnahme an der Unternehmensbefragung. Mein Dank gilt ebenfalls Kantar, die diese Untersuchung im Auftrag meines Hauses durchgeführt haben.

Der Report zeigt, dass Baden-Württemberg auch künftig eine Spitzenposition bei den hochtechnologisierten Regionen in Deutschland und Europa einnehmen kann. Ich wünsche Ihnen allen eine gewinnbringende Lektüre.

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut MdB
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus
des Landes Baden-Württemberg

Management Summary

Gesamtindex 2023

58
Punkte

63
Punkte

Prognose Index 2028

Chemie und Gesundheitsindustrie mit
höchstem Digitalisierungsschub bis 2028

+ 9
Prozent-
Punkte

66%

sehen starke strategische
Bedeutung der Digitalisierung

mit hoch digitalisiertem
Angebotsportfolio

53%

40%

Nutzungspotenzial von KI bei
40% der Unternehmen bis 2033

Management Summary

Alle in dieser Studie dargestellten Ergebnisse, insbesondere auch zum Digitalisierungsgrad der jeweiligen Branchen, beruhen auf der Selbstauskunft der teilnehmenden Unternehmen. Hierzu wurden Anfang 2023 insgesamt 1.121 Unternehmen telefonisch zu ihrem Digitalisierungsgrad befragt. Die gewichteten Ergebnisse sind damit repräsentativ für die gewerbliche Wirtschaft und ihre Branchen in Baden-Württemberg.

DIGITALISIERUNGSINDEX IM VERGLEICH ZU 2020 DEUTLICH VERBESSERT

Nachdem der Wirtschaftsindex DIGITAL für Baden-Württemberg zuletzt auf stabilem Niveau von 55 Punkten verblieb, gibt es im Jahr 2023 einen deutlichen Anstieg um drei Indexpunkte. Damit liegt der Digitalisierungsgrad der Gewerblichen Wirtschaft in Baden-Württemberg aktuell bei 58 von möglichen 100 Punkten. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg von 5,5 Prozent – ein Ergebnis, das die Prognose von 2020 erst für das Jahr 2025 vorausagte.

Auch mit Blick auf die weitere Entwicklung der Digitalisierung sind die Unternehmen optimistisch: Bis 2028 soll der Wirtschaftsindex DIGITAL auf 62 Punkte ansteigen.

MITTELSTAND MIT DEUTLICHEM DIGITALISIERUNGSSCHUB NACH KURZEM CORONA-TIEF 2020

Nachdem die kleinen und mittleren Unternehmen im Jahr 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie eher zurückhaltend über den eigenen Digitalisierungsgrad geurteilt haben, konnte speziell der Mittelstand seitdem einen sehr deutlichen Digitalisierungsfortschritt verzeichnen: 2023 steigt der Index deutlich um sechs auf jetzt 56 Punkte. Auch für die kommenden fünf Jahre gehen die mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg von weiteren deutlichen Zuwächsen, und zwar um fünf Punkte bis 2028, aus.

DIENSTLEISTER TREIBEN DEN DIGITALISIERUNGSSCHUB

Mit 60 Indexpunkten liegen die Service-Unternehmen über dem Gesamtindex. Das entspricht nach einer Stagnation im Jahr 2020 einem Plus von drei Punkten. Die Dienstleister erwarten in den nächsten fünf Jahren einen weiteren Anstieg des Wirtschaftsindex DIGITAL um drei auf dann 63 Punkte. Das Verarbeitende Gewerbe erzielt in der aktuellen Erhebung einen Indexwert von 46 Punkten. Damit können sie ebenfalls ihren Digitalisierungsgrad im Vergleich zu 2020 leicht steigern. Die Unternehmen gehen allerdings davon aus, weiterhin große Fortschritte bei der Digitalisierung zu machen und bis 2028 einen Digitalisierungsgrad von 52 Punkten zu erreichen.

DIE MEISTEN BRANCHEN MIT (DEUTLICHEN) DIGITALISIERUNGSFortschritten

Betrachtet man die Branchen im Vergleich zu 2020, so hat sich einzig der Spitzenreiter, die IKT-Wirtschaft, leicht verschlechtert. Alle anderen Branchen blieben stabil oder konnten sich – teils deutlich – verbessern. Vor allem die Wissensintensiven Dienstleister haben in den letzten drei Jahren einen deutlichen Digitalisierungsschub erfahren (plus neun Punkte).

Laut Prognose der Unternehmen wird die Spitzengruppe der am weitesten digitalisierten Branchen im Jahr 2028 aus der IKT (81 Punkte), den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (73 Punkte), der Kreativwirtschaft (72 Punkte) und den Wissensintensiven Dienstleistern (70 Punkte) bestehen.

DIGITALE SPITZENGRUPPE WÄCHST

Im Jahr 2023 liegt der Anteil an digitalen Spitzenreitern unter allen Unternehmen bei 30 Prozent. Dies entspricht beinahe einer Verdopplung des Anteils im Vergleich zum Jahr 2020. Entsprechend gibt es weniger Unternehmen, die zum Mittelfeld zählen (46 Prozent) und Betrieben mit Nachholbedarf (24 Prozent).

DIGITALISIERUNG IMMER WICHTIGER FÜR DEN UNTERNEHMENSERFOLG

Die Digitalisierung ist im Vergleich zu 2017 für die befragten Unternehmen in Baden-Württemberg 2023 für den Unternehmenserfolg deutlich wichtiger geworden. In den letzten sechs Jahren stieg der Anteil der Unternehmen, die der Meinung sind, dass die Digitalisierung einen starken Einfluss auf den Unternehmenserfolg hat, um elf Prozentpunkte auf 68 Prozent an.

36 PROZENT DER UNTERNEHMEN MIT EIGENEM DIGITALISIERUNGSGRAD SEHR ZUFRIEDEN

Die Zahl der Unternehmen, die mit ihrem Digitalisierungsgrad äußerst oder sehr zufrieden sind, liegt aktuell bei 36 Prozent. Nach einem deutlichen, wahrscheinlich von den neuen Anforderungen der Corona-Pandemie hervorgerufenen, Einbruch der Zufriedenheit im Jahr 2020 (minus 13 Prozentpunkte im Vergleich zu 2017) hat sich die Zufriedenheit mit dem eigenen Digitalisierungsgrad 2023 wieder gesteigert, und zwar um sieben Prozentpunkte.

ANTEIL DER UNTERNEHMEN, DIE KEINE DIGITALEN ANWENDUNGEN FÜR INTERNE PROZESSE NUTZEN, GEHT WEITER ZURÜCK

Bei der Digitalisierung der internen Prozesse ist im Vergleich zu 2017 der Anteil der Unternehmen, die angeben, dass ihre internen Prozesse nicht oder nur sehr gering digitalisiert sind, leicht gesunken, und zwar von 15 auf elf Prozent. Insgesamt geben nur noch vier Prozent der Unternehmen an, dass ihre internen Prozesse vollständig analog ablaufen.

HOME-OFFICE-NUTZUNG TEILT DIE UNTERNEHMENSLANDSCHAFT

In den Unternehmen, in denen Home-Office grundsätzlich möglich ist, gehen 53 Prozent der Befragten davon aus, dass sie in Zukunft kein mobiles Arbeiten anbieten werden, während 46 Prozent hybrid oder sogar vollständig mobil arbeiten wollen. Die Hälfte der Unternehmen wird also an einer Präsenzkultur festhalten, während die andere Hälfte ortsflexible Arbeitsformen ermöglichen möchte.

KOMMUNIKATION NACH AUSSEN MIT HÖCHSTEN ENTWICKLUNGSPOTENZIAL IN DEN NÄCHSTEN FÜNF JAHREN

Befragt man die Unternehmen in Baden-Württemberg nach den wichtigsten Vorteilen der zunehmenden Digitalisierung in den kommenden fünf Jahren, so werden vor allem Kundenkommunikation und -betreuung (64 Prozent) sowie Marketing und Vertrieb genannt (63 Prozent).

CYBERSICHERHEIT IST AUF DER FÜHRUNGSEBENE WICHTIGES THEMA

Beim Thema Cybersicherheit lässt sich auf Leitungsebene eine hohe Sensibilität feststellen: 75 Prozent der Geschäftsleitungen beschäftigen sich mit dem Thema.

Bei den Beschäftigten hat das Thema allerdings noch nicht diesen Stellenwert erreicht. Nur 45 Prozent der Unternehmen geben an, dass die Belegschaft für das Thema sensibilisiert ist und sich an die entsprechenden Schutzmaßnahmen hält. Nur 37 Prozent sind der Meinung, dass in ihren Unternehmen sehr viel für die IT-Sicherheit getan wird.

Fragt man die Unternehmen in Baden-Württemberg nach Ansprechpartnern, die im Falle eines Cyberangriffs Hilfe bieten können, so werden an erster Stelle private Anbieter der Cybersicherheitsbranche genannt (49 Prozent). Staatliche Institutionen sehen 20 Prozent der Unternehmen als relevante Ansprechpartner.

40 PROZENT DER UNTERNEHMEN WOLLEN BIS 2033 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) NUTZEN

Aktuell wenden elf Prozent der Unternehmen in Baden-Württemberg KI-Lösungen an. Das ist ein Anstieg um drei Prozentpunkte im Vergleich zu 2020 und sogar um sieben Prozentpunkte im Vergleich zu 2017.

Der Anteil der Unternehmen, die aktuell KI nutzen oder die Nutzung in den nächsten zehn Jahren planen, liegt bei 40 Prozent. Wichtigste Anwendungsbereiche sind dabei die Datenanalyse und die Automatisierung von Routineprozessen. Neun Prozent der kleinen und 13 Prozent der mittleren Unternehmen nutzen aktuell KI-Lösungen. Bis 2033 wollen 25 Prozent der kleinen und 46 Prozent der mittelgroßen Unternehmen KI-Lösungen anwenden.

Sollten die wichtigsten Bedenken der Unternehmen ausgeräumt werden, ist sogar mit einem noch höheren Potenzial zu rechnen. Aktuell haben die KI-Kenner unter den Unternehmen vor allem Bedenken bezüglich Sicherheit (67 Prozent), Haftungsrisiken (66 Prozent) und Datenschutz (65 Prozent).

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Ein flächendeckender, ausfallfreier Zugang zu schnellem Internet ist aus Sicht der Unternehmen die drängendste Aufgabe der Landespolitik in Baden-Württemberg (96 Prozent). Einigkeit herrscht auch beim Thema Bildung. Eine große Mehrheit von 94 Prozent fordert, digitale Bildung bereits früh in den Schulen zu vermitteln. Einen ebenso hohen Stellenwert hat für die baden-württembergischen Unternehmen die Förderung von IT-Sicherheit (94 Prozent).

Am wenigsten wichtig für die Unternehmen ist der Unterstützung im Ausbau des Fachkräfteangebots. Dennoch sehen immerhin 87 Prozent hier Handlungsbedarf, ein Plus von acht Prozentpunkten im Vergleich zu 2020 und von zwölf Prozentpunkten seit 2017.

HOHE BEKANNTHEIT VON UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTEN DES LANDES

Insgesamt erreichen die Angebote des Landes zur Unterstützung der Digitalisierung der Wirtschaft eine breite Bekanntheit. Vor allem die Digitalisierungsprämie ist dabei ein Zugpferd. Gut ein Drittel der Unternehmen gibt an, diese Fördermaßnahme zu kennen. Auch der Digitalgipfel BW, die Innovationsförderung Invest BW und das Digitalisierungsportal (www.wirtschaft-digital-bw.de) kommen bei den Unternehmen in Baden-Württemberg auf Bekanntheitsgrade von über 20 Prozent.

Wirtschaftsindex DIGITAL: Baden-Württemberg

Digitalisierungsgrad der
Gewerblichen Wirtschaft steigt 2023

58
Punkte

+4
Punkte

in der gewerblichen Wirtschaft
bis 2028

Mittelstand mit + 6 Punkten
im Digitalisierungsindex

+6
Punkte

+6
Punkte

Digitalisierungsfortschritt
bis 2028 im Verarbeitenden Gewerbe

x2

Anteil der „hoch“ digitalisierten
Unternehmen verdoppelt sich

Wirtschaftsindex DIGITAL: Baden-Württemberg

Ermittlung des Digitalisierungsgrads

Im bewährten Dreijahresrhythmus fand 2023 erneut eine repräsentative Befragung von Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Baden-Württemberg zum aktuellen Stand und zu den künftigen Perspektiven der Digitalisierung der Wirtschaft und ihrer Kernbranchen statt. Das Befragungsinstrument wurde in enger Zusammenarbeit mit dem ZEW Mannheim entwickelt und zu Vergleichbarkeitszwecken mit vorigen Erhebungswellen weitgehend konstant gehalten.

Die quantitative Befragung, durchgeführt vom Marktforschungsinstitut Kantar, ist repräsentativ für die folgenden Branchen der baden-württembergischen Wirtschaft: Bauwirtschaft, Chemie und Gesundheitsindustrie, Finanz- und Versicherungsdienstleister, Gastgewerbe, Handel, Handwerk, Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), Kreativwirtschaft, Maschinen- und Fahrzeugbau, Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe, Verkehr und Logistik sowie Wissensintensive Dienstleister. Da aufgrund von Corona im März 2020 leider nicht ausreichend Interviews mit allen Gruppen des Gastgewerbes durchgeführt werden konnten, wurde diese Branche 2020 nicht einzeln ausgewiesen. In der aktuellen Studie konnte die Einzelbetrachtung des Gastgewerbes wieder aufgenommen werden, der Vergleich bezieht sich nun auf 2017.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1.121 Vertreter von Unternehmen standardisiert befragt. Die computergestützten Telefoninterviews (kurz „CATI“) beinhalteten sowohl geschlossene als auch offene Fragen. Das Erhebungsinstitut Kantar stellte durch eine disproportionale Schichtung der Zufallsstichprobe eine für statistische Auswertungen ausreichend hohe Fallzahl der Unternehmen aus den unterschiedlichen Branchen und Größenklassen sicher.

„Digitalisierung“ wird der vorliegenden Studie definiert als die Veränderung von Geschäftsmodellen und unternehmensinternen Kernprozessen sowie Wertschöpfungsketten durch die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT). Dabei werden zentrale Befragungsergebnisse im Wirtschaftsindex DIGITAL gebündelt. Dieser zeigt den derzeitigen Stand der Digitalisierung in den Unternehmen an und gibt Anhaltspunkte dafür, wie sich die Digitalisierung bis 2028 entwickeln wird.

Der Wirtschaftsindex DIGITAL zeigt auf einer Skala zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der Gewerblichen Wirtschaft in Baden-Württemberg für die Jahre 2023 und 2028 an, wobei die Aussicht auf 2028 auf der Einschätzung der befragten Unternehmen beruht. Null Indexpunkte bedeuten, dass keinerlei Geschäftsabläufe oder unternehmensinterne Prozesse digitalisiert sind und auch noch keine Nutzung digitaler Technologien erfolgt. Das Maximum von 100 Indexpunkten kennzeichnet eine vollständige Digitalisierung der Unternehmen in der jeweiligen Branche. Als Trendstudie lassen die Ergebnisse Vergleiche zu den Jahren 2017 sowie 2020 zu und erlauben darüber hinaus Prognosen, wie sich die Digitalisierung in Baden-Württemberg entwickeln wird.

Im Rahmen des Wirtschaftsindex DIGITAL können die oben genannten Kernbranchen anhand ihres Digitalisierungsgrads direkt miteinander verglichen werden. Darüber hinaus ermittelt diese Studie, inwieweit sich die Unternehmen in Baden-Württemberg bereits in innovativen Anwendungsbereichen betätigen und inwiefern die Corona-Pandemie die Digitalisierung in Unternehmen beeinflusst hat. Letztlich werden die Nutzung von und die Einstellung zu Künstlicher Intelligenz (KI) in den Unternehmen beleuchtet, ebenso wie deren Umgang mit dem Thema Cybersicherheit.

WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL

ÜBERSICHT ÜBER DIE ASPEKTE, DIE ZUR BERECHNUNG HERANGEZOGEN WERDEN

GESCHÄFTSERFOLGE AUF DIGITALEN MÄRKTEN

- Digital generierte Umsatzanteile am Gesamtumsatz
- Umfang digitalisierter Angebote und Dienste
- Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg
- Bedeutung der Digitalisierung
- Stand der Zufriedenheit mit der erreichten Digitalisierung

REORGANISATION IM ZEICHEN DER DIGITALISIERUNG

- Einbindung der Digitalisierung in die Unternehmensstrategie
- Digitalisierung der unternehmensinternen Prozesse
- Entwicklung der Investitionen in Digitalisierungsprojekte

NUTZUNG VON DIGITALEN TECHNOLOGIEN UND DIENSTEN

- Nutzung digitaler stationärer/mobiler Geräte
- Nutzung digitaler Dienste (z. B. Cloud-Computing, Big Data)
- Nutzung digitaler Infrastrukturen (z. B. mobiles/stationäres Internet)

Wirtschaftsindex DIGITAL: Baden-Württemberg

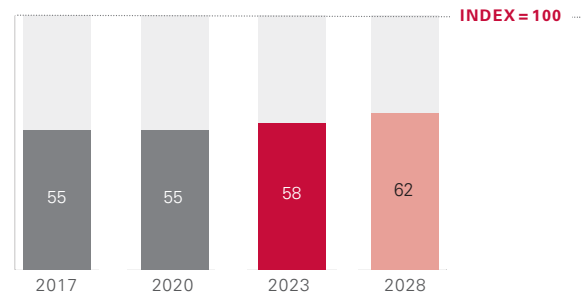
Die Digitalisierung der baden-württembergischen Wirtschaft

DIGITALISIERUNGSSCHUB: INDEX STEIGT UM DREI PUNKTE

Nachdem der Wirtschaftsindex DIGITAL zuletzt auf stabilem Niveau von 55 Punkten verblieb, gibt es nun einen Anstieg um drei Indexpunkte. Damit liegt der Digitalisierungsgrad der Gewerblichen Wirtschaft in Baden-Württemberg aktuell bei 58 von möglichen 100 Indexpunkten. Dies entspricht einem Anstieg von 5,5 Prozent – ein Ergebnis, das die Prognose von 2020 erst für das Jahr 2025 voraussagte.

Die Unternehmen sind auch mit Blick auf die weitere Entwicklung der Digitalisierungsprozesse optimistisch: Bis 2028 könnte der Wirtschaftsindex DIGITAL auf 62 Punkte ansteigen.

WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL 2017, 2020, 2023 VS. 2028



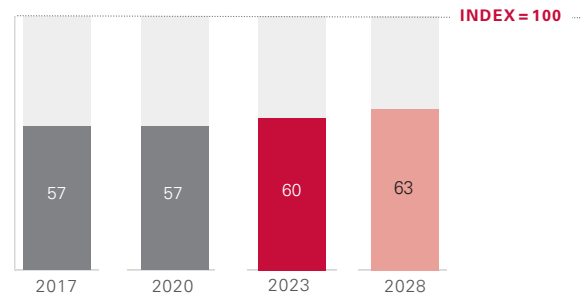
Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, Baden-Württemberg n = 1.121; eigene Berechnung

DIENSTLEISTER TREIBEN DEN DIGITALISIERUNGSSCHUB

Mit 60 Indexpunkten liegt die baden-württembergische Dienstleistungsbranche über dem Gesamt-Wirtschaftsindex DIGITAL und steigt im Vergleich zu 2017 um drei Punkte an. Der Anstieg ist insbesondere auf das Gastgewerbe zurückzuführen, das im Zuge der Corona-Pandemie viele Prozesse digitalisierte.

Die Service-Unternehmen prognostizieren in den nächsten fünf Jahren einen weiteren Anstieg des Wirtschaftsindex DIGITAL um drei Punkte auf einen Gesamtindex von 63.

DIENSTLEISTUNGSBEREICH



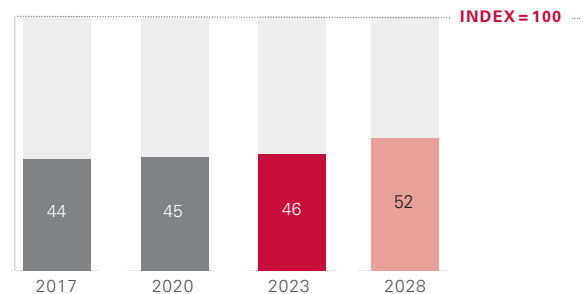
Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, Baden-Württemberg n = 1.121; eigene Berechnung

VERARBEITENDES GEWERBE MIT STETIGEM WACHSTUM

Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Baden-Württemberg erzielen in der aktuellen Erhebung einen Wirtschaftsindex DIGITAL von 46 Punkten. Dies entspricht einer Zunahme um zwei Indexpunkt im Vergleich zu 2017. Somit steigert sich diese Branche zwar stetig, aber insgesamt langsam und bleibt damit klar hinter dem Dienstleistungssektor.

Die zukünftige Entwicklung wird deutlich optimistischer eingeschätzt: Die Branche glaubt, bis 2028 einen Digitalisierungsgrad von 52 Punkten zu erreichen.

VERARBEITENDES GEWERBE



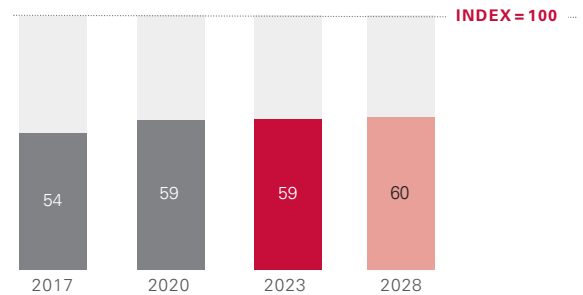
Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, Baden-Württemberg n = 1.121; eigene Berechnung

GROSSUNTERNEHMEN AUF HOHEM NIVEAU STABIL

Baden-württembergische Großunternehmen mit 250 Mitarbeitern oder mehr verzeichnen 2023 einen Digitalindex von 59 Punkten. Nach dem zuletzt großen Anstieg bleibt der Wirtschaftsindex DIGITAL damit im Vergleich zu 2020 auf hohem Niveau stabil.

Der Fünfjahresausblick prognostiziert, dass die Großunternehmen der Gewerblichen Wirtschaft vorerst ein Sättigungsniveau erreicht haben.

GROSSUNTERNEHMEN

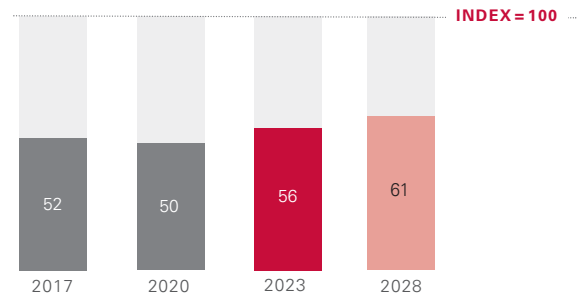


Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, Baden-Württemberg n = 1.121; eigene Berechnung

MITTELSTAND MIT GROSSEM DIGITALISIERUNGSSPRUNG

Den markantesten Anstieg seit der letzten Erhebung im Jahr 2020 vermeldet der Mittelstand Baden-Württembergs. Der Wirtschaftsindex DIGITAL erzielt einen Wert von 56 Punkten und liegt damit nur noch knapp hinter den Kleinunternehmen. Die Zunahme entspricht einem deutlichen Digitalisierungsfortschritt von sechs Indexpunkten im Vergleich zu 2020 und vier Prozentpunkten im Vergleich zu 2017. Laut Einschätzung der mittelständischen Unternehmen wird die Digitalisierung auch 2028 weiter zunehmen, voraussichtlich auf 61 von möglichen 100 Indexpunkten. Die Unterschiede im Digitalisierungsgrad könnten sich damit aufgrund geringerer Wachstumsprognosen von Klein- und Großunternehmen kurz- bis mittelfristig neutralisieren.

MITTELSTAND



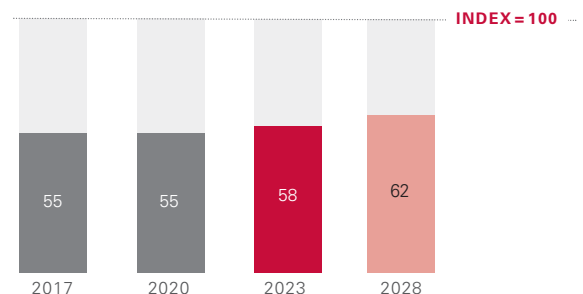
Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, Baden-Württemberg n = 1.121; eigene Berechnung

KLEINSTUNTERNEHMEN WERDEN DIGITALER

Der Digitalisierungsgrad baden-württembergischer Kleinunternehmen steigt nach zuletzt konstantem Niveau um drei Punkte an und liegt 2023 bei 58 Indexpunkten. Durch die stabile Entwicklung der Digitalisierung in Großunternehmen schließen Kleinunternehmen auf und liegen nur noch einen Indexpunkt hinter Großunternehmen.

Für die nächsten fünf Jahre rechnen Kleinunternehmen der Gewerblichen Wirtschaft mit einem noch größeren Digitalisierungsschub von weiteren vier Punkten auf 62 Indexpunkte.

KLEINSTUNTERNEHMEN



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, Baden-Württemberg n = 1.121; eigene Berechnung

Wirtschaftsindex DIGITAL: Baden-Württemberg

Unternehmen nach Digitalisierungsgrad 2017 vs. 2020

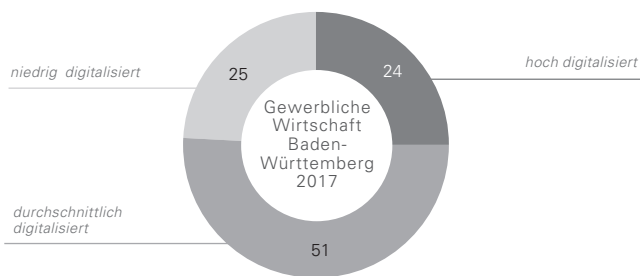
ANTEIL AN DIGITALEN SPITZENREITERN GING 2020 ZURÜCK

Verglichen mit der Ausgangsstudie 2017 ging der Anteil an Unternehmen mit einem hohen Digitalisierungsgrad über 70 Punkten in Baden-Württemberg zuletzt zurück.

Zählten 2017 noch 24 Prozent der Unternehmen zu den Spitzenreitern, waren es 2020 nur noch 16 Prozent. Der Anteil der Unternehmen im Mittelfeld blieb hingegen stabil bei 51 Prozent.

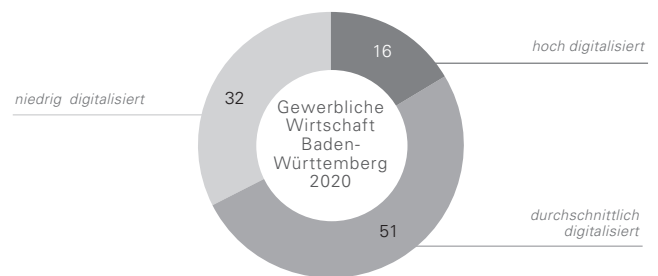
Dementsprechend stieg der Anteil an Unternehmen mit einem niedrigen Digitalisierungsgrad von 25 Prozent im Jahr 2017 auf 32 Prozent im Jahr 2020 an – vor allem durch den corona-bedingten Rückgang der eigenen Bewertung des Digitalisierungsgrades im Handel, was nicht unbedingt einen realen Rückgang der digitalisierten Prozesse bedeutet.

ANALYSE DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT NACH DIGITALISIERUNGSGRAD BADEN-WÜRTTEMBERG 2017



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2017 Baden-Württemberg“, n = 1.145; fehlende Angaben zu 100 %: weiß nicht/keine Angabe; Rundungsdifferenzen möglich

ANALYSE DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT NACH DIGITALISIERUNGSGRAD BADEN-WÜRTTEMBERG 2020



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2020 Baden-Württemberg“, n = 1.119; fehlende Angaben zu 100 %: weiß nicht/keine Angabe; Rundungsdifferenzen möglich

Unternehmen nach Digitalisierungsgrad 2023 vs. Prognose 2028

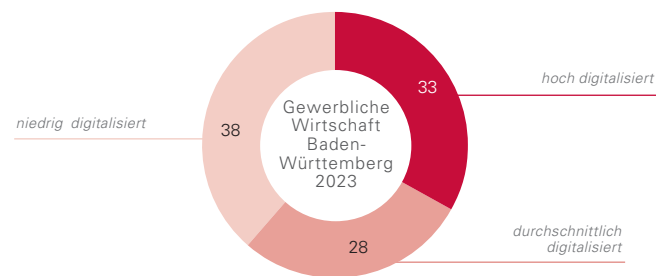
DIGITALISIERUNG NIMMT NACH CORONA DEUTLICH AN FAHRT AUF

Im Jahr 2023 liegt der Anteil an Unternehmen, die hoch digitalisiert sind, bei 33 Prozent. Dies entspricht beinahe einer Verdopplung des Anteils im Vergleich zum Jahr 2020, in dem es teils Rückschritte bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen gab.

Entsprechend sinken die Anteile an Unternehmen, die zum Mittelfeld zählen (28 Prozent), wohingehend die niedrig digitalisierten Betrieben zugelegt haben (38 Prozent).

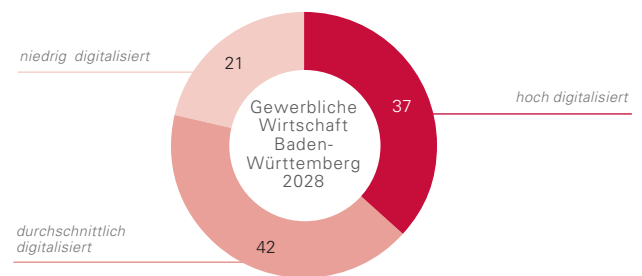
Bis 2028 könnte sich der Trend fortsetzen. Laut aktueller Unternehmens einschätzung werden dann bereits 37 Prozent der baden-württembergischen Firmen hoch digitalisiert sein und nur noch 42 Prozent zum Mittelfeld bzw. 21 Prozent in den Bereich der niedrig digitalisierten Unternehmen fallen.

ANALYSE DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT NACH DIGITALISIERUNGSGRAD BADEN-WÜRTTEMBERG 2023



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, n = 1.121; fehlende Angaben zu 100 %: weiß nicht/keine Angabe; Rundungsdifferenzen möglich

ANALYSE DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT NACH DIGITALISIERUNGSGRAD BADEN-WÜRTTEMBERG 2028



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, n = 1.121; fehlende Angaben zu 100 %: weiß nicht/keine Angabe; Rundungsdifferenzen möglich

Analyse des Digitalisierungsgrads in den Kernbranchen in Baden-Württemberg

IKT-Branche
digitaler Vorreiter

73
Punkte

+9
Punkte

bis 2028: Chemie und Gesundheitsindustrie
mit höchstem Digitalisierungsschub

Finanz- und Versicherungsdienstleister
„überdurchschnittlich“ digitalisiert

68
Punkte

43
Punkte

Digitalisierungsgrad in der
Bauwirtschaft stagniert

unter
40
Punkte

Keine
Branche mehr

Analyse des Digitalisierungsgrads in den Kernbranchen in Baden-Württemberg

Im vorherigen Kapitel wurde der Digitalisierungsgrad von volkswirtschaftlich relevanten baden-württembergischen Branchen anhand einer kompakten Kennzahl dargestellt: dem Wirtschaftsindex DIGITAL. Dieser umfasst seit Beginn der Erhebungen folgende Branchen: IKT, Wissensintensive Dienstleister, Finanz- und Versicherungswirtschaft, Handel, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Verkehr und Logistik.

Zusätzlich wurden auch in der vorliegenden Studie für das Jahr 2023 weitere standortspezifische Kernbranchen betrachtet, die volkswirtschaftlich für den Standort Baden-Württemberg von Bedeutung sind. Dies sind die Kreativwirtschaft, die Bauwirtschaft, die Chemie und Gesundheitsindustrie sowie das Handwerk. Das Gastgewerbe konnte nach einmaligem Aussetzen aufgrund der Corona-Pandemie im aktuellen Durchlauf 2023 ebenfalls wieder abgedeckt werden. Die nachfolgende Betrachtung umfasst alle genannten Kernbranchen im Detail.

WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTER SCHLIESSEN ZU IKT-BRANCHE AUF

Die IKT-Wirtschaft bleibt Spitzenreiter und führt das Feld trotz leichtem Rückgang um einen Indexpunkt im Vergleich zu 2017 weiterhin mit 73 von 100 möglichen Punkten an. Durch einen enormen Digitalisierungsschub um neun Punkte im Vergleich zur Vorgängerstudie 2017 gehören nun auch Wissensintensive Dienstleister zu den Spitzenreitern (71 Punkte). Zuletzt war die Branche noch im oberen Mittelfeld positioniert.

ZWEI BRANCHEN IM OBEREN MITTELFELD

Mit Indexwerten zwischen 58 und 69 Punkten sind sowohl die Finanz- und Versicherungsdienstleister als auch die Kreativwirtschaft hinsichtlich Digitalisierung weiterhin im oberen Mittelfeld. Beide Branchen verzeichnen einen Anstieg des Digitalisierungsgrads von sieben bzw. drei Punkten im Vergleich zu 2017.

MEHRHEIT DER BRANCHEN PLATZIERT SICH IM UNTEREN MITTELFELD

Branchen, die beim Digitalisierungsgrad im unteren Mittelfeld sind, haben Indexwerte zwischen 40 und 57 Punkten. Knapp über diese Schwelle schafft es in diesem Jahr erstmals das Handwerk (41 Punkte), welches sich zuvor noch in den Bereich der Branchen mit einem großen Nachholbedarf einordnete.

Durch den Aufstieg gibt es nun keine Sektoren mehr, die weniger als 40 Indexpunkte aufweisen und damit in Sachen Digitalisierung einen großen Nachholbedarf haben. Am oberen Ende des unteren Mittelfelds rangieren mit jeweils 51 Punkten die Branchen Verkehr und Logistik sowie der Handel.

Den beeindruckendsten Zuwachs des Digitalisierungsgrads verzeichnet die Chemie und Gesundheitsindustrie mit plus sechs Punkten auf nun 50 Punkte insgesamt.

PROGNOSE: CHEMIE UND GESUNDHEITSBRANCHE SOWIE IKT BIS 2028 MIT DIGITALISIERUNGSSCHUB

Die größte Weiterentwicklung in Sachen Digitalisierung planen in den nächsten fünf Jahren die Chemie und Gesundheitsindustrie und die ohnehin schon hoch digitalisierte IKT-Branche. Ein hohes Digitalisierungstempo erwartet außerdem die Kreativwirtschaft mit voraussichtlichen Zunahmen des Wirtschaftsindex DIGITAL um sieben Punkte.

Nur geringe Veränderung prognostizieren die Wissensintensiven Dienstleister (minus einen Punkt), das Handwerk (plus einen Punkt) sowie Verkehr und Logistik (plus einen Punkt).

Der Digitalisierungsgrad der Kernbranchen in Baden-Württemberg 2017 vs. 2020

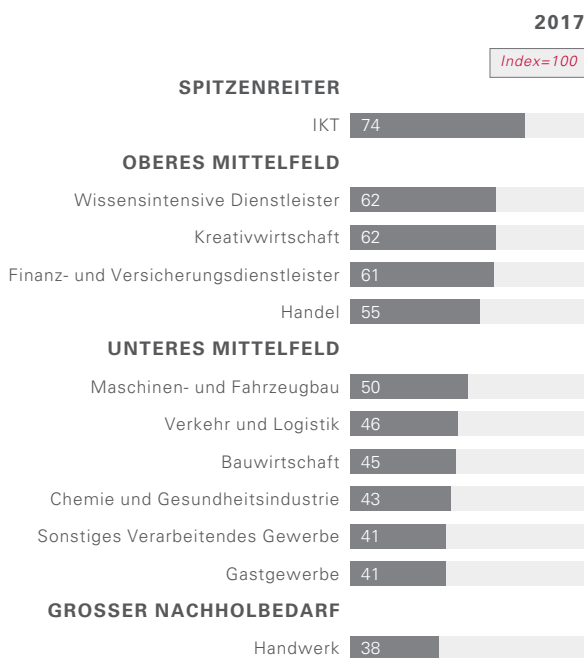
Die Ergebnisse der Erhebungswelle 2020 sind geprägt von den anfänglichen Einflüssen der Corona-Pandemie. Dies zeigte sich insbesondere darin, dass es keine größeren Veränderungen des Digitalisierungsgrads im Vergleich zu 2017 in den betrachteten Branchen gab.

So blieb die IKT-Branche unangefochtener Spitzenreiter und damit der einzige Sektor, der mehr als 70 Indexpunkten erreichte. Einen vergleichsweise großen Zuwachs verzeichneten die Finanz- und Versicherungsdienstleister (plus drei Punkte im Vergleich zu 2017) und gehörten neben Wissensintensiven Dienstleistern und der Kreativwirtschaft zu den Branchen im oberen Mittelfeld (55 bis 69 Punkte).

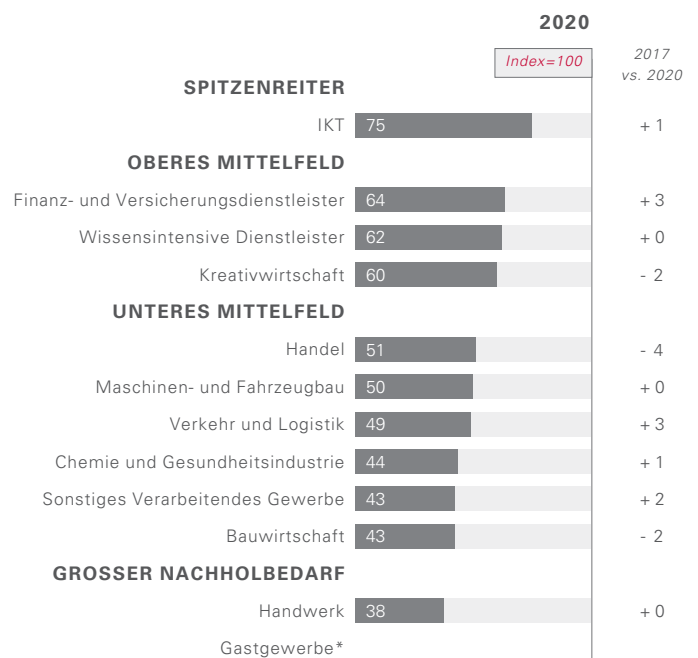
Die meisten Sektoren fielen in den Bereich des unteren Mittelfelds zwischen 40 und 54 Indexpunkte. Hierzu zählten insgesamt sechs Branchen. Wenig überraschend verlor der Handel im Vergleich zur Vorgängerstudie vier Indexpunkte und gehörte somit zuletzt nicht mehr zur Gruppe des oberen Mittelfelds. Auch die Bauwirtschaft büßte zwei Punkte ein und rangierte damit am unteren Ende des unteren Mittelfelds.

Unverändert verblieb das Handwerk als einzige Branche im Bereich mit einem großen digitalen Nachholbedarf. Mit einem Wirtschaftsindex DIGITAL von 38 Punkten lag es jedoch nur knapp unter der niedrigsten Grenze von bis zu 40 Punkten. Aufgrund der Schließungen der Gastbetriebe im Frühjahr 2020 konnte für diese Branche zuletzt kein Digitalisierungsgrad ermittelt werden.

WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL 2017 NACH BRANCHEN



WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL 2020 NACH BRANCHEN



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2017/2020 Baden-Württemberg“, eigene Berechnung; * Gastgewerbe coronabedingt nicht abgebildet; Gewerbliche Wirtschaft Index = 49; „hoch digitalisiert“ (70 Punkte und mehr), „überdurchschnittlich digitalisiert“ (55 bis 69 Punkte), „durchschnittlich digitalisiert“ (40 bis 54 Punkte) und „niedrig digitalisiert“ (unter 40 Punkte)

Der Digitalisierungsgrad der Kernbranchen in Baden-Württemberg 2023 vs. Prognose 2028

Nach der anfänglichen Stagnation im Zuge der Unsicherheiten der weltweiten Pandemie steht die aktuelle Erhebungswelle 2023 im Zeichen eines Digitalisierungsschubs durch Corona. Die meisten Branchen verzeichnen teils klare Zuwächse. Zudem fällt erstmals keine Branche mehr in den Bereich von Unternehmen in Baden-Württemberg, die einen großen Nachholbedarf aufweisen. Die Unterschiede zwischen Unternehmen im oberen und unteren Mittelfeld sind allerdings immer noch vorhanden.

RANG 1-2: „SPITZENREITER“ (70 PUNKTE IM INDEX UND MEHR)

Wie in den letzten beiden Vergleichsjahren ist IKT auch 2023 die Branche mit dem höchsten Wirtschaftsindex DIGITAL. Mit einem Gewinn von neun Indexpunkten schließen die Wissensintensiven Dienstleister neu in diese Gruppe auf und verzeichnen von allen Branchen den größten Sprung.

RANG 3 – 4: „OBERES MITTELFELD“ (58 – 69 PUNKTE):

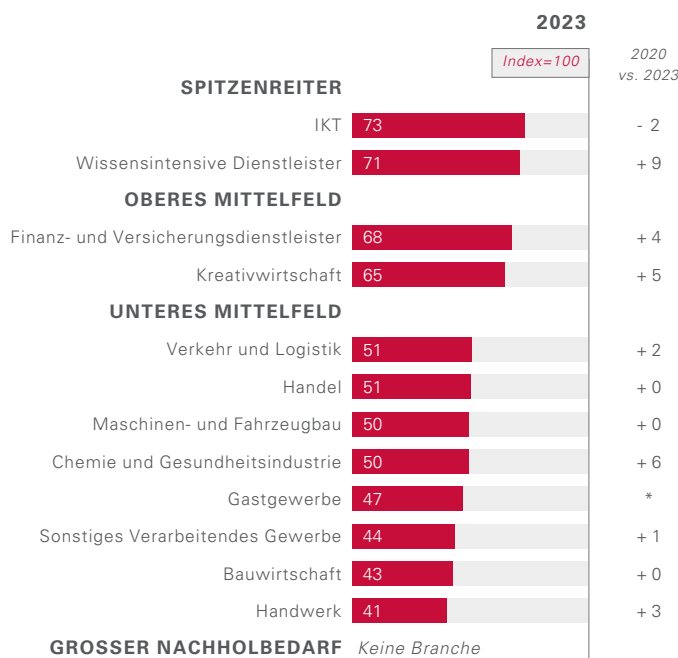
Auch Unternehmen mit einem Digitalisierungsgrad im oberen Mittelfeld gewinnen nochmals. Dazu zählen neben Finanz- und Versicherungsdienstleistern (plus vier Punkte) auch Betriebe der Kreativwirtschaft (plus fünf Punkte).

RANG 5 – 12: „UNTERES MITTELFELD“ (40 – 57 PUNKTE):

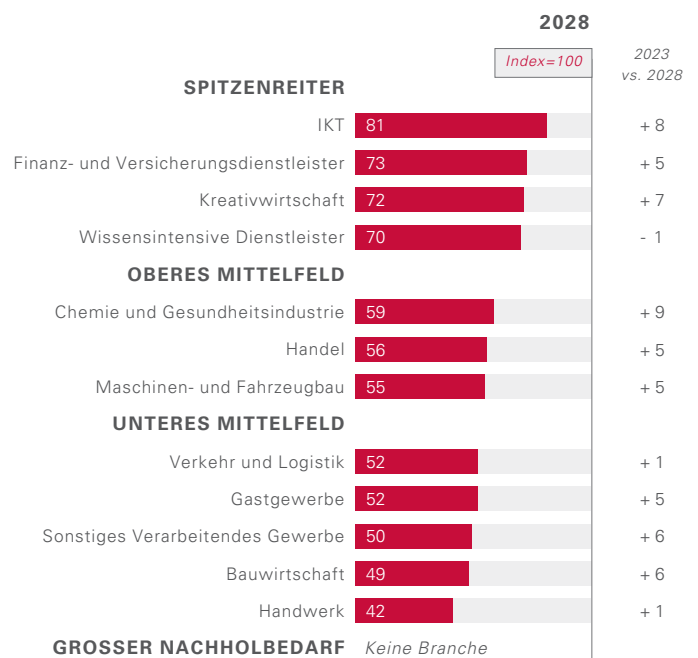
Die meisten Branchen zählen zur Gruppe des unteren Mittelfelds. Den größten Zuwachs haben hier die Chemie und Gesundheitsindustrie (plus sechs Punkte). Obwohl der Digitalisierungsgrad des Handels im Vergleich zu 2020 konstant bleibt, führt dieser Sektor weiterhin die Gruppe an, gemeinsam mit dem Verkehrs- und Logistiksektor, der zwei Punkte gewinnt.

Durch eine Verbesserung um drei Indexpunkte zählt nun auch das Handwerk zum unteren Mittelfeld. Damit fällt kein Sektor mehr in den Bereich mit großem Nachholbedarf in Sachen Digitalisierung (weniger als 40 Punkte).

WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL 2023 NACH BRANCHEN



WIRTSCHAFTSINDEX DIGITAL 2028 NACH BRANCHEN



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, n = 1.121; eigene Berechnung; Gewerbliche Wirtschaft Index = 58; „hoch digitalisiert“ (70 Punkte und mehr), „überdurchschnittlich digitalisiert“ (55 bis 69 Punkte), „durchschnittlich digitalisiert“ (40 bis 54 Punkte) und „niedrig digitalisiert“ (unter 40 Punkte)

Die Digitalisierung in den Branchen im Detail

Kernbranchen im Bereich der „Spitzenreiter“ – Rang eins und zwei

RANG 1 – IKT-BRANCHE

DIGITALISIERUNGSGRAD

Unternehmen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) weisen in der Gewerblichen Wirtschaft Baden-Württembergs den höchsten Digitalisierungsgrad auf. Trotz eines leichten Rückgangs um einen Punkt im Vergleich zu 2017 auf aktuell 73 Indexpunkte belegt IKT weiter den ersten Rang. Für 2028 prognostizieren die Unternehmen eine starke Weiterentwicklung: Laut Selbsteinschätzung wird der Digitalisierungsgrad in fünf Jahren bereits bei 81 Punkten liegen. Dies entspricht einem Zuwachs von acht Punkten.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Bei der Frage danach, ob Unternehmen in den nächsten fünf Jahren eher Vorteile, Nachteile oder keine merklichen Veränderungen durch die Digitalisierung in verschiedenen Unternehmensbereichen erwarten, nimmt die IKT-Branche mehrheitlich eher positive Einflüsse an. Vor allem in den Bereichen Kundenkommunikation und -betreuung, Produktion und Service, Marketing und Vertrieb, Interne Kommunikation sowie Forschung und (Produkt-)Entwicklung antizipiert die IKT-Branche überdurchschnittlich stark Vorteile durch die Digitalisierung. Die Nutzung von Künstlicher Intelligenz gehört in einem Fünftel der IKT-Unternehmen bereits zum Alltag (20 Prozent). Die Mehrheit kann sich eine Einbindung von KI jedoch erst in einem Zeithorizont von zehn Jahren vorstellen (55 Prozent), 35 Prozent planen eine zeitnahe Nutzung.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die Erwartungshaltung gegenüber der baden-württembergischen Politik ist seitens der IKT-Branche groß. Beinahe alle Unternehmen wünschen sich eine Förderung der IT-Sicherheit (99 Prozent). Am zweitwichtigsten finden die Unternehmen einen flächendeckenden, schnellen und ausfallfreien Zugang zum Internet sowie die Frühförderung digitaler Kompetenzen in den Schulen (jeweils 97 Prozent). Den Gründergeist in der Studien- und Berufswahl positiv zu bewerben und zu fördern, halten 96 Prozent für relevant.

RANG 2 – WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTER

DIGITALISIERUNGSGRAD

Die Wissensintensiven Dienstleister erreichen im Jahr 2023 mit einem Wirtschaftsindex DIGITAL von 71 Punkten den zweiten Platz im Branchenvergleich und rücken damit in den Bereich der Spitzenreiter vor. Dies gelingt durch eine Zunahme von neun Indexpunkten im Vergleich zur Vorgängerstudie. Im Ausblick auf das Jahr 2028 gehen die Unternehmen davon aus, dass sich der Digitalisierungsgrad auf hohem Niveau bei 70 Indexpunkten stabilisieren wird.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

In vielen Unternehmensbereichen gehen die Wissensintensiven Dienstleister überwiegend von keinen Veränderungen aus. Das gilt besonders für den Einkauf (67 Prozent), Marketing und Vertrieb sowie HR (jeweils 62 Prozent). Mutmaßlich aufgrund des bereits hohen Digitalisierungsgrads dieser Branche ist die Erwartung, weitere Vorteile durch die Digitalisierung zu erreichen, eher gering ausgeprägt.

Wissensintensive Dienstleister sind die Branche, die im Vergleich aktuell am stärksten KI in ihren Unternehmen einsetzt (37 Prozent). Weitere 17 Prozent sehen den Einsatz bereits in naher Zukunft, 44 Prozent planen die Nutzung in bis zu zehn Jahren. In Summe besteht damit ein deutlich überdurchschnittliches Potenzial.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die Wissensintensiven Dienstleister sind sich einig, dass die Bereitstellung eines reibungslosen Internetzugangs für alle die Nummer eins Anforderung an die Landespolitik in Baden-Württemberg darstellt. Fast ebenso wichtig ist den Unternehmen die Förderung von Digitalisierungsvorhaben bei Start-ups und bestehenden Unternehmen, insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (99 Prozent). Auf Platz drei steht der Wunsch nach einem zukunftsfähigen rechtlichen Ordnungsrahmen für die digitale Wirtschaft.

Kernbranchen im „oberen Mittelfeld“ – Rang drei und vier

RANG 3 – FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTER

DIGITALISIERUNGSGRAD

Finanz- und Versicherungsdienstleister können ihren Digitalisierungsgrad 2023 im Vergleich zu 2017 um sieben Indexpunkte auf einen Wirtschaftsindex DIGITAL von 68 steigern. Damit belegt die Branche aktuell Rang drei. Perspektivisch könnten die Unternehmen durch einen erwarteten Zuwachs von fünf Punkten bis zum Jahr 2028 wieder auf Platz zwei aufsteigen.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

In vielen Unternehmensbereichen blicken die Finanz- und Versicherungsdienstleister optimistisch auf mögliche Entwicklungen, die die Digitalisierung in den kommenden fünf Jahren bewirken könnte. Am stärksten sehen die Unternehmen Vorteile in der Kundenkommunikation und -betreuung (85 Prozent), gefolgt von den Bereichen Marketing und Vertrieb (78 Prozent) sowie Produktion und Serviceleistungen (74 Prozent). In überdurchschnittlichem Maße erwarten die Firmen zudem Vorteile bei der internen Kommunikation (66 Prozent) und (Produkt-)Entwicklung (53 Prozent).

Mehr als jeder vierte Finanz- und Versicherungsdienstleister in Baden-Württemberg nutzt 2023 Künstliche Intelligenz (27 Prozent). Gut jedes fünfte Unternehmen (22 Prozent) plant den zeitnahen Einsatz, und eine Mehrheit von 55 Prozent geht davon aus, KI in 10 Jahren zu nutzen.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Für die Finanz- und Versicherungsbranche besitzt die frühzeitige digitale Bildung in Schulen die höchste Relevanz. Neben der umfangreichen Bereitstellung der Internetinfrastruktur wünschen sich die Unternehmen auch den Ausbau des Fachkräfteangebots (Zustimmung jeweils 95 Prozent). Der Fachkräftemangel beschäftigt die Finanz- und Versicherungsbranche damit genauso stark wie den Sektor Maschinen- und Fahrzeugbau.

RANG 4 – KREATIVWIRTSCHAFT

DIGITALISIERUNGSGRAD

Die Kreativwirtschaft hat mit einem Wert von 65 Punkten weiterhin ein Digitalisierungsniveau im oberen Mittelfeld. Im Vergleich zur Vorgängerstudie verbessert sich die Branche um drei Punkte. Der Positivtrend soll weitergehen: Für 2028 erwarten die Unternehmen eine weitere Zunahme um sieben Indexpunkte, wodurch die Branche zum Bereich der Spitzenreiter zählen würde.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Unternehmen der Kreativwirtschaft sind grundsätzlich zurückhaltender hinsichtlich möglicher Vorteile, die die Digitalisierung in verschiedenen Unternehmensbereichen bewirken könnte. Am ehesten sehen sie Chancen in den Bereichen Produktion und Serviceleistungen (69 Prozent) und Unternehmens- bzw. Ressourcenplanung (58 Prozent).

Der Einsatz Künstlicher Intelligenz in Unternehmen der Kreativwirtschaft ist noch wenig verbreitet. Aktuell nutzen nur neun Prozent KI. Etwas mehr (elf Prozent) planen den Einsatz in naher Zukunft, ein Viertel kann sich die Nutzung in bis zu zehn Jahren vorstellen.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Von der baden-württembergischen Landespolitik wünscht sich die Kreativwirtschaft insbesondere den flächendeckenden, schnellen und ausfallfreien Zugang zum Internet (96 Prozent). Fast genauso wichtig ist ihr der Aufbau und die Stärkung von Weiterbildungs- und beruflichen Qualifizierungsangeboten mit Fokus auf Digitalisierung sowie ein solider rechtlicher Rahmen für die digitale Wirtschaft (je 95 Prozent).

Die Digitalisierung in den Branchen im Detail

Kernbranchen im „unteren Mittelfeld“ – Rang fünf bis sechs

RANG 5 – VERKEHR UND LOGISTIK

DIGITALISIERUNGSGRAD

Von Rang sieben kommend liegt der Sektor „Verkehr und Logistik“ 2023 mit einem Wirtschaftsindex DIGITAL von 51 Punkten nun auf Platz fünf. Auch 2028 bewegt er sich voraussichtlich im unteren Mittelfeld. Die Unternehmenseinschätzung sagt einen leichten Anstieg um einen Punkt voraus.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Unternehmen der Verkehrs- und Logistikbranche sehen in Bezug auf die Auswirkungen der Digitalisierung auf verschiedene Unternehmensbereiche grundsätzlich weder Vor- noch Nachteile in sehr hohem Maße. Am ehesten werden Chancen in den Bereichen Interne Kommunikation (77 Prozent), Marketing und Vertrieb (72 Prozent) sowie Personal/HR (49 Prozent) vermutet. Über die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) glaubt nicht, dass es Veränderungen bei der Unternehmens- und Ressourcenplanung geben wird.

Die Verkehrs- und Logistikbranche hegt geringe Ambitionen, was den Einsatz von KI betrifft. Aktuell nutzen sieben Prozent der Unternehmen Anwendungen künstlicher Intelligenz, lediglich fünf Prozent planen den zeitnahen Einsatz im Rahmen konkreter Maßnahmen. Rund ein Fünftel (19 Prozent) denkt, dass in zehn Jahren in ihren Unternehmen KI genutzt wird.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die Themen IT-Sicherheit (100 Prozent) und Schaffung eines zukunftsfähigen rechtlichen Ordnungsrahmens für die digitale Wirtschaft (99 Prozent) stehen ganz oben auf der Liste mit Anforderungen an die Landespolitik in Baden-Württemberg hinsichtlich digitaler Transformation. Auch die Förderung des Gründergeists in der Studien- und Berufswahl stellt einen wichtigen Wunsch dar (97 Prozent).

RANG 6 – HANDEL

DIGITALISIERUNGSGRAD

Der Handel hat gegenüber 2020 einen unveränderten Digitalisierungsgrad von 51 Punkten, gegenüber 2017 verliert er dagegen vier Indexpunkte. Durch die Zunahme bei der Verkehrs- und Logistikbranche rutscht der Handel einen Rang nach unten; von Platz fünf auf sechs. Bis 2028 erwartet die Branche jedoch einen Digitalisierungsschub auf dann 56 Punkte.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Danach gefragt, ob die Unternehmen im Handel in den nächsten fünf Jahren eher Vor- oder Nachteile durch die digitale Transformation in verschiedenen Bereichen erwarten, werden Vorteile am ehesten im Marketing und Vertrieb (74 Prozent) sowie der Kundenkommunikation (70 Prozent) vermutet.

Elf Prozent der Unternehmen im Handelssektor nutzen aktuell KI für ihre Geschäftstätigkeiten, ebenso viele planen konkret einen zeitnahen Einsatz. Immerhin mehr als jeder vierte Betrieb kann sich zudem vorstellen, KI in zehn Jahren anzuwenden.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die Unternehmen des baden-württembergischen Handels fordern von der Landespolitik in erster Linie die Schaffung eines zukunftsfähigen rechtlichen Ordnungsrahmens für die digitale Wirtschaft (99 Prozent). Sie wünschen sich darüber hinaus die frühzeitige Integration digitaler Bildung an den Schulen und eine funktionierende Internetinfrastruktur (je 97 Prozent). Weniger als 90 Prozent sprechen sich für den Ausbau des Fachkräfteangebots sowie die Förderung von Gründergeist und Digitalisierungsvorhaben bei z. B. Start-ups aus.

Kernbranchen im „unteren Mittelfeld“ – Rang sieben bis acht

RANG 7 – MASCHINEN- UND FAHRZEUGBAU

DIGITALISIERUNGSGRAD

Unternehmen im Maschinen- und Fahrzeugbau sind mit einem Indexwert von 50 Punkten weiterhin im unteren Mittelfeld hinsichtlich der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse. Im Zeitraum von fünf Jahren erwarten die Unternehmen einen Anstieg ihres Digitalisierungsgrads um fünf Punkte.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Der Sektor Maschinen- und Fahrzeugbau erkennt in allen Unternehmensbereichen eher Vorteile, die sich durch die Digitalisierung ergeben, als dass er Nachteile oder keine Veränderungen vermutet. Einen besonders positiven Einfluss sehen die Unternehmen in den Bereichen Kundenkommunikation und -betreuung (80 Prozent) sowie Marketing und Vertrieb (74 Prozent). Laut Einschätzung der Firmen gibt es beim Finanz- und Personalwesen am ehesten keine Veränderungen durch den Einsatz digitaler Technologien.

Künstliche Intelligenz wird schon jetzt in 16 Prozent der Unternehmen genutzt. Ein breiter Einsatz bis 2033 zeichnet sich in der Branche allerdings noch nicht ab. Einen konkreten Nutzungsplan verfolgt aktuell jedes zehnte Unternehmen, knapp vier von zehn Betrieben glauben an eine Nutzung in bis zu zehn Jahren.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die Top drei Anforderungen der baden-württembergischen Unternehmen im Maschinen- und Fahrzeugbau entsprechen der Gesamteinschätzung aller Branchen. Am wichtigsten ist dem Maschinen- und Fahrzeugbausektor eine funktionierende Internetinfrastruktur für alle (98 Prozent), gefolgt von der Förderung der IT-Sicherheit (97 Prozent) und digitale Frühbildung in Schulen (96 Prozent).

RANG 8 – CHEMIE UND GESUNDHEITSINDUSTRIE

DIGITALISIERUNGSGRAD

Nach einem Anstieg des Wirtschaftsindex DIGITAL um sieben Punkte im Vergleich zu 2017 liegt die Chemie und Gesundheitsindustrie 2023 gleichauf mit dem Maschinen- und Fahrzeugbau (50 Indexpunkte). In fünf Jahren könnte die Branche bereits im oberen Mittelfeld liegen. Die Chemie und Gesundheitsunternehmen prognostizieren einen Zuwachs des Digitalisierungsgrads auf 59 Punkte im Jahr 2028.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Unternehmen der Chemie und Gesundheitsindustrie erwarten, dass die Bereiche Interne Kommunikation (62 Prozent), Personal/HR (53 Prozent) und Finanzwesen (52 Prozent) keine Veränderungen erleben werden, ebenso wie bei der Unternehmens- und Ressourcenplanung (50 Prozent). Am ehesten werden Vorteile im Bereich Produktion und Serviceleistungen erwartet: Knapp drei Viertel (72 Prozent) sehen hier eher Chancen in den nächsten fünf Jahren.

Bei der derzeitigen Nutzung von KI in ihren Unternehmen platziert sich der Sektor im Mittelfeld. So geben neun Prozent der Unternehmen an, aktuell KI zu nutzen. Konkrete Umsetzungspläne gibt es schon in 14 Prozent der Firmen, weitere 36 Prozent glauben das Modell in bis zu zehn Jahren implementieren zu können.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Das Thema IT-Sicherheit liegt dem Sektor besonders am Herzen: 99 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie sich eine Förderung durch die Landesregierung wünschen würden. Aber auch die frühzeitige digitale Bildung in Schulen und die Förderung von Digitalisierungsvorhaben bei Start-ups und bestehenden Unternehmen, insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen, gehören zu den Top drei Forderungen der Chemie und Gesundheitswirtschaft (jeweils 97 Prozent).

Die Digitalisierung in den Branchen im Detail

Kernbranchen im „unteren Mittelfeld“ – Rang neun bis zehn

RANG 9 – GASTGEWERBE

DIGITALISIERUNGSGRAD

Das Gastgewerbe verzeichnet 2023 einen Wirtschaftsindex DIGITAL von 47 Punkten. Da corona-bedingt das Gastgewerbe im Jahr 2020 nicht erhoben werden konnte, lässt sich kein direkter Vergleich ziehen. Allerdings ist eine positive Tendenz seit der ersten Erhebung 2017 erkennbar. Damals lag der Digitalisierungsgrad noch bei 41 Punkten. Bis 2028 erwartet das Gastgewerbe eine weitere positive Entwicklung. So könnte der Index in fünf Jahren um fünf Punkte, auf dann 52 Indexpunkte, steigen.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Unternehmen des Gastgewerbes verbinden große Chancen mit der Digitalisierung in den Bereichen Kundenkommunikation und -betreuung (83 Prozent) sowie Marketing und Vertrieb (76 Prozent).

Im jetzigen Geschäft spielt der Einsatz Künstlicher Intelligenz noch eine untergeordnete Rolle: Acht Prozent geben an, KI aktuell im Unternehmen zu nutzen. Dies könnte sich vor allem langfristig ändern. 14 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe haben bereits konkrete Umsetzungspläne, ein weiteres Drittel kann sich den Einsatz in zehn Jahren gut vorstellen.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Wie für viele andere Branchen hat der flächendeckende, schnelle, ausfallfreie Zugang zum Internet für das Gastgewerbe höchste Priorität (94 Prozent). Weitere 92 Prozent fordern von der baden-württembergischen Politik, Gründergeist stärker zu bewerben und zu fördern. Neun von zehn Unternehmen ist die Förderung von IT-Sicherheit zudem ein wichtiges Anliegen, ebenso wie die schulische Frühbildung digitaler Kompetenzen.

RANG 10 – SONSTIGES VERARBEITENDES GEWERBE

DIGITALISIERUNGSGRAD

Das Sonstige Verarbeitende Gewerbe steigert seinen Digitalisierungsgrad um drei Punkte im Vergleich zu 2017 und ist mit 44 Indexpunkten weiter im Bereich des unteren Mittelfelds. Die Branche glaubt, in den kommenden fünf Jahren einen Digitalisierungsschub erreichen zu können. Laut Prognose liegt der Index 2028 bei einem Wert von 50 Punkten.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Unternehmen in der Branche sind der Ansicht, dass die Digitalisierung überwiegend Vorteile in verschiedenen Unternehmensbereichen bringen kann. Allen voran werden Chancen im Bereich Einkauf gesehen (74 Prozent). Hoffnungen für Verbesserungen liegen außerdem im Finanzwesen (70 Prozent) oder im Bereich Produktion und Serviceleistungen (62 Prozent).

Das Sonstige Verarbeitende Gewerbe gehört zu den Branchen mit der geringsten bisherigen Nutzung von KI (fünf Prozent). Gleichzeitig gibt es in 13 Prozent der Unternehmen bereits konkrete Pläne für die Implementierung. Perspektivisch sind die Erwartungen zudem groß: Ein Drittel (34 Prozent) glaubt, KI in zehn Jahren in ihren Unternehmen zu nutzen.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Wie zuletzt fordert die Branche von der Landespolitik in Baden-Württemberg vor allem flächendeckendes Internet für alle (99 Prozent). Darüber hinaus messen die Unternehmen der Förderung von Gründergeist eine hohe Relevanz bei (94 Prozent). 92 Prozent wünschen sich die Förderung der IT-Sicherheit im Land.

Kernbranchen im „unteren Mittelfeld“ – Rang elf bis zwölf

RANG 11 – BAUWIRTSCHAFT

DIGITALISIERUNGSGRAD

Die Bauwirtschaft rangiert mit einem Wirtschaftsindex DIGITAL von 43 Punkten aktuell auf dem vorletzten Platz des Branchenrankings. Es gab keine Veränderungen gegenüber der Vorgängerstudie im Jahr 2020, gegenüber 2017 fiel die Branche dagegen um drei Indexpunkte zurück. Der Ausblick auf 2028 stimmt die Unternehmen jedoch positiv: Es wird ein Anstieg um sechs Indexpunkte auf dann 49 Punkte erwartet.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

In den kommenden fünf Jahren erwartet die Bauwirtschaft Baden-Württembergs tendenziell eher Vorteile durch die Digitalisierung in verschiedenen Unternehmensbereichen. So vermuten die Betriebe hier wie keine andere Branche positive Entwicklungen in der Kundenkommunikation und -betreuung (85 Prozent). Zudem ist die Chancenbewertung hoch in den Bereichen Einkauf (64 Prozent) und Personal/HR (53 Prozent).

Unternehmen der Bauwirtschaft gehören zu den Wenignutzern von Künstlicher Intelligenz. So gibt eine Minderheit von fünf Prozent an, KI bereits zu nutzen. Konkrete zukünftige Pläne gibt es in neun Prozent der Bauunternehmen, 18 Prozent können sich zudem vorstellen, in zehn Jahren KI geschäftlich zu nutzen.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Nummer eins auf der Liste der Anforderungen, die die Bauwirtschaft an die Landespolitik stellt, belegt die Bereitstellung einer einwandfreien Internetinfrastruktur für alle (97 Prozent). Danach folgen digitale Bildung in den Schulen sowie die Förderung von IT-Sicherheit.

RANG 12 – HANDWERK

DIGITALISIERUNGSGRAD

Handwerkliche Betriebe in Baden-Württemberg bilden verglichen mit den restlichen Branchen der Gewerblichen Wirtschaft das Schlusslicht beim Digitalisierungsgrad. Dieser liegt 2023 bei 41 von möglichen 100 Punkten. Hatte das Handwerk jedoch 2017 noch als einzige Branche einen großen digitalen Nachholbedarf, kann es sich durch einen Anstieg um drei Punkte nun zum unteren Mittelfeld zählen. Bis 2028 soll der Index einen Wert von 42 erreichen.

AUSWIRKUNGEN DER DIGITALISIERUNG IN UNTERNEHMEN UND FALLSTUDIE KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Die Beurteilung der Vor- und Nachteile in den Unternehmensbereichen durch die Digitalisierung bewegt sich bei Handwerkerbetrieben oft nahe dem Durchschnitt. Besonders positive Einflüsse erwarten die Unternehmen jedoch im Bereich Einkauf (68 Prozent) und Marketing (75 Prozent).

Das Handwerk hat bisher praktisch keine Anknüpfungspunkte an Künstliche Intelligenz in den Betrieben. Lediglich ein Prozent gibt an, KI bereits zu nutzen. Perspektivisch plant jedes zehnte Unternehmen den Einsatz, weitere 23 Prozent glauben an die Implementierung in bis zu zehn Jahren.

ANFORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Unternehmen der Handwerksbranche finden, dass vor allem die IT-Sicherheit von der baden-württembergischen Politik gefördert werden sollte (96 Prozent). Auch die schulische digitale Bildung sowie flächendeckendes und schnelles Internet (je 93 Prozent) sind den Unternehmen wichtig.

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

Digitalisierung ist wichtig

81%

32%

generieren > 60 % des Umsatzes
mit digitalen Angeboten

mit hoch digitalisiertem
Angebotsportfolio

61%

89%

sind mit der erreichten
Digitalisierung zufrieden

68%

der Unternehmen sehen starken Einfluss der
Digitalisierung auf Unternehmenserfolg

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

Zentrale Ergebnisse

In diesem Kapitel untersuchen wir mit unterschiedlichen Fragestellungen, inwieweit die Digitalisierung aktuell Einfluss auf den Geschäftserfolg hat.

81 PROZENT DER UNTERNEHMEN SEHEN WICHTIGKEIT DER DIGITALISIERUNG

Über vier Fünftel der Unternehmen in Baden-Württemberg sehen die Digitalisierung als wichtig für ihr Unternehmen an. Dabei spielt für Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor die Digitalisierung eine besonders wichtige Rolle. Fast die Hälfte der befragten Dienstleister halten die fortschreitende Digitalisierung für ihr Unternehmen als äußerst oder sehr wichtig. Im Verarbeitenden Gewerbe wird die Wichtigkeit der Digitalisierung am ehesten im Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Chemie und Gesundheitsindustrie gesehen.

36 PROZENT DER UNTERNEHMEN MIT EIGENEM DIGITALISIERUNGSGRAD SEHR ZUFRIEDEN

Die Zahl der Unternehmen, die mit ihrem Digitalisierungsgrad äußerst oder sehr zufrieden sind, liegt aktuell bei 36 Prozent, im Vergleich zu 2017 sechs Prozentpunkte niedriger. Dabei ist die Zufriedenheit (äußerst/sehr zufrieden) im Dienstleistungssektor mit einem Anteil von 41 Prozent fast doppelt so hoch wie im Verarbeitenden Gewerbe mit 21 Prozent. Am wenigstens zufrieden mit der Digitalisierung sind Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. 64 Prozent aller Unternehmen sind hier weniger oder überhaupt nicht zufrieden.

DIENSTLEISTER WEITERHIN VORREITER BEI UMSÄTZEN MIT DIGITALEN ANGEBOTEN

Fast ein Drittel der Unternehmen generiert mehr als 60 Prozent des Umsatzes mit IKT-gestützten Angeboten. Im Dienstleistungssektor liegt dabei der Anteil der Unternehmen, die mehr als 60

Prozent ihres Umsatzes mit digitalen Produkten und Services machen, mit 39 Prozent deutlich höher als im Verarbeitenden Gewerbe mit nur 15 Prozent. Kleinunternehmen sind diejenigen Unternehmen, die mit digitalen Produkten und Dienstleistungen am häufigsten über 60 Prozent ihres Umsatzes generieren. Allerdings sind in dieser Größenklasse auch die meisten Unternehmen angesiedelt, die keine digitalen Umsätze machen.

KNAPP ÜBER DIE HÄLFTE DER UNTERNEHMEN MIT HOCH DIGITALISIERTEM PORTFOLIO

61 Prozent der Unternehmen geben an, dass der Grad der Digitalisierung des eigenen Produkt- und Serviceportfolios hoch, sehr hoch oder gar äußerst hoch ist. Dabei haben die Dienstleister einen deutlichen Vorsprung (68 Prozent) gegenüber dem Verarbeitenden Gewerbe (40 Prozent) und die Großunternehmen (79 Prozent) gegenüber den mittleren (62 Prozent) und kleinen (60 Prozent) Unternehmen. Betrachtet man den Anteil der Befragten, die angeben, dass ihr Portfolio komplett analog ist, so sagen dies mit 13 Prozent am häufigsten Unternehmen im Bereich Chemie und Gesundheitsindustrie.

DIGITALISIERUNG BEEINFLUSST DEN UNTERNEHMENSERFOLG HAUPTSÄCHLICH BEI GROSSEN UNTERNEHMEN

Die Digitalisierung hat für die Unternehmen in Baden-Württemberg leicht an Bedeutung für den Unternehmenserfolg zugenommen. 68 Prozent der antwortenden Unternehmen geben an, dass die Digitalisierung einen mindestens starken Einfluss auf den Unternehmenserfolg hat. Auch hier übertrumpft der Dienstleistungssektor das Verarbeitende Gewerbe. Vor allem große Unternehmen verzeichnen aufgrund der Digitalisierung einen großen Einfluss auf den Unternehmenserfolg. Das Handwerk und das Sonstige Verarbeitende Gewerbe sehen nur einen unterdurchschnittlichen Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg.

Reorganisation im Zeichen der Digitalisierung

mit hoch digitalisierten
internen Prozessen

59%

89%

der Großunternehmen haben
hoch digitalisierte Prozesse

sehen starke strategische
Bedeutung der Digitalisierung

66%

27%

investieren mehr als 10 % ihres
Umsatzes in Digitalisierungsprojekte

8%

Bis 2028 nur noch 8 % ohne
Investitionen in Digitalisierung

Reorganisation im Zeichen der Digitalisierung

Zentrale Ergebnisse

In diesem Kapitel untersuchen wir, inwieweit sich die Unternehmen heute und künftig unter dem Einfluss der Digitalisierung neu organisieren werden.

KNAPP 60 PROZENT DER UNTERNEHMEN MIT HOCH DIGITALISIERTEN PROZESSEN

Der Anteil der Unternehmen, die aktuell äußerst oder sehr hoch digitalisierte Prozesse haben, liegt bei 59 Prozent. Hierbei dominieren die Dienstleister mit 66 Prozent gegenüber dem Verarbeitenden Gewerbe mit nur 40 Prozent. Vor allem die Großunternehmen haben ihre internen Prozesse weitestgehend digitalisiert (89 Prozent), auch wenn bei den mittleren und kleineren Unternehmen der Anteil von äußerst hoch digitalisierten Prozessen mit jeweils 21 Prozent höher ist als bei den großen Unternehmen (sechs Prozent).

DIGITALISIERUNG VOR ALLEM IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR STRATEGISCH RELEVANT

Insgesamt geben 66 Prozent der Unternehmen an, dass die Digitalisierung stark in ihrer Unternehmensstrategie verankert ist. 2017 waren dies noch 61 Prozent und bis 2028 soll sich der Anteil weiter auf dann 68 Prozent erhöhen. Vor allem die Dienstleister geben an, dass die Digitalisierung von hoher strategischer Bedeutung ist. 71 Prozent haben eine starke Berücksichtigung in der Unternehmensstrategien. Im Verarbeitenden Gewerbe sagen dies nur 52 Prozent.

FAST ALLE UNTERNEHMEN WOLLEN BIS 2028 IN DIGITALISIERUNG INVESTIEREN

Der Anteil der Unternehmen, die hohe Anteile des Umsatzes in IKT und Digitalisierung investieren, steigt weiter. Gaben 2017 noch 20 Prozent der Unternehmen an, dass sie mehr als zehn Prozent in Digitalisierungsprodukte investieren würden, sind es aktuell schon 27 Prozent. Im Jahr 2028 soll dieser Anteil dann, laut Selbstausskunft der Unternehmen, auf 34 Prozent ansteigen. Dementsprechend sinkt auch der Anteil der Firmen, die nicht in digitale Projekte oder Anwendungen investieren, und zwar von elf Prozent im Jahr 2017 auf voraussichtlich acht Prozent 2028.

Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen, Dienste

der Unternehmen wünschen sich
Präsenzkultur statt Home-Office

53%

38%

aller Mitarbeiter nutzen
mobile Geräte

aller Mitarbeiter nutzen
digitale Dienste

30%

+ 11
Prozent-
Punkte

bei der Nutzung
digitaler Infrastrukturen

Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen, Dienste

Zentrale Ergebnisse

NUTZUNG DIGITALER STATIONÄRER GERÄTE

In rund sechs von zehn Unternehmen in Baden-Württemberg nutzen alle Mitarbeiter stationäre Geräte, wie Desktop Computer, für geschäftliche Zwecke. Im Dienstleistungssektor ist die Nutzung mit 70 Prozent stärker ausgeprägt als in Branchen des Verarbeitenden Gewerbes (31 Prozent). Die geringere Verbreitung stationärer PCs liegt hier vor allem am praktischen Charakter der Branchen. So geben im Handwerk nur 27 Prozent der Unternehmen an, stationäre Geräte zu nutzen, im Bereich Verkehr und Logistik sind es 33 Prozent. Sektoren, die zum Dienstleistungsgewerbe zählen, arbeiten hingegen verstärkt am Schreibtisch. Beispielsweise nutzen 99 Prozent der Unternehmen im Wissensintensiven Dienstleistungssektor mit stationären Computern, auch im Bereich Finanzen und Versicherungen ist die Nutzung mit 86 Prozent weit verbreitet.

NUTZUNG DIGITALER MOBILER GERÄTE

38 Prozent der baden-württembergischen Unternehmen geben an, dass alle festangestellten Mitarbeiter mobile Endgeräte wie z. B. Tablets, Smartphones oder Notebooks nutzen. Damit steigt die Durchdringung mit mobilen Arbeitsgeräten im Vergleich zu 2017 moderat um zwei Prozentpunkte an. Dabei gilt: Je kleiner das Unternehmen, desto höher ist der Anteil der voll mobil ausgestatteten Mitarbeiter. Während der Anteil in Kleinstunternehmen bei 42 Prozent liegt, beträgt er in Großunternehmen nur drei Prozent. Am verbreitetsten ist die mobile Ausstattung mit je 61 Prozent in den Branchen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Die geringsten Anteile weist die Chemie bzw. Gesundheitswirtschaft (zwölf Prozent) und die Bauwirtschaft zusammen mit dem Maschinen- und Fahrzeugbau sowie dem Sonstigen verarbeitenden Gewerbe (21 Prozent) auf.

NUTZUNG DIGITALER INFRASTRUKTUREN

58 Prozent der Unternehmen in Baden-Württemberg geben an, dass alle ihre Mitarbeiter digitale Infrastrukturen nutzen. Das sind zwei Prozentpunkte weniger als 2017. Dazu zählen neben stationärem bzw. mobilem Internet auch Angebote wie ein Unternehmensintranet. In einigen Dienstleistungsbranchen – insbesondere Wissensintensive Dienstleistungen, Finanzen/Versicherungen und IKT – ist die vollständige Nutzung in beinahe allen Unternehmen gegeben. Dem gegenüber steht das Verarbeitende Gewerbe mit einer unterdurchschnittlichen Nutzung, allen voran im Handwerk (33 Prozent). Die Betrachtung nach Größenklassen zeigt: Fast drei Viertel der Großunternehmen weisen eine durchgängige Nutzung digitaler Infrastrukturen auf, im Mittelstand sind es weniger als die Hälfte der Unternehmen.

NUTZUNG DIGITALER DIENSTE

Die Nutzung digitaler Dienste durch alle Mitarbeiter in den betrachteten Unternehmen in Baden-Württemberg liegt aktuell bei 30 Prozent. Im Vergleich zu 2017 entspricht dies einer Steigerung um elf Prozentpunkte. Dienste wie z. B. Cloud Computing, Big Data-Anwendungen oder digitale Kollaborationsanwendungen sind insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe wenig verbreitet. In dienstleistungsorientierten Branchen gehört die Verwendung zum Alltag der Mitarbeitenden in etwas weniger als vier von zehn Unternehmen. Besonders weit verbreitet sind digitale Dienste in Großunternehmen: Hier nutzen in 57 Prozent der Unternehmen alle Mitarbeiter solche digitalen Anwendungen.

Auswirkungen der Digitalisierung in Unternehmen

der Unternehmen erwarten **bessere Kundenkommunikation** durch Digitalisierung

64%

88%

der Großunternehmen sehen **Vorteile** bei Produktion / Serviceleistungserbringung

gehen von **Vorteilen** bei FuE durch Digitalisierung aus

33%

75%

In 75% befasst sich die **Geschäftsführung** mit Cybersicherheit

37%

geben an, dass **sehr viel** für IT-Sicherheit getan wird

Auswirkungen der Digitalisierung in Unternehmen

Zentrale Ergebnisse

CHANCEN DER DIGITALISIERUNG WERDEN VOR ALLEM IN DER KOMMUNIKATION NACH AUSSEN GESEHEN

Vergleicht man die Bereiche, in denen der verstärkte Einsatz von digitalen Produkten und Lösungen in den nächsten fünf Jahren am ehesten Vorteile für die Unternehmen bringt, so zeigt sich, dass die größten Chancen in der externen Kommunikation gesehen werden.

Das Thema Kundenkommunikation und -betreuung wird von 64 Prozent der Unternehmen als Chance gesehen, das Thema Marketing und Vertrieb von 63 Prozent. Das Mittelfeld wird dominiert von Prozessthemen, während Kernprozesse der Leistungserbringung (Produktion und Erbringung von Serviceleistungen, FuE/Produktentwicklung) heterogen abschneiden. Am wenigsten interessant sind die Themen Personal/HR und Forschung und (Produkt-)Entwicklung.

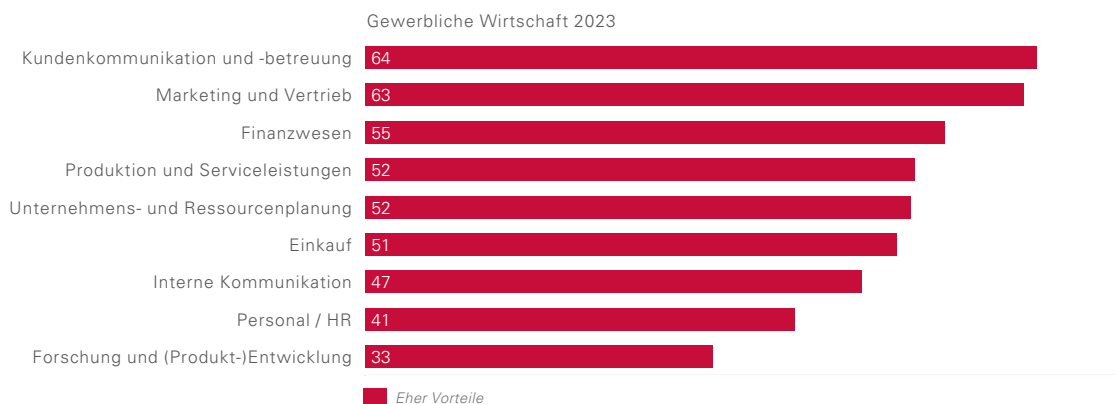
VERARBEITENDES GEWERBE SIEHT IN DEN NÄCHSTEN FÜNF JAHREN GRÖßERE CHANCEN ALS DIENSTLEISTER

Über alle Themen hinweg sieht das Verarbeitende Gewerbe häufiger als die Dienstleister die Vorteile einer weiteren Digitalisierung. Besonders deutlich ist der Unterschied beim Thema Einkauf. Hier geben 70 Prozent der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes an, dass sie in den kommenden fünf Jahren Vorteile für ihr Unternehmen sehen. Bei den Dienstleistern sind es nur 43 Prozent.

HOHES BEWUSSTSEIN FÜR CYBERSICHERHEIT, ABER OPTIMIERUNGSBEDARF BEI DER UMSETZUNG

Cybersicherheit ist auf der Führungsebene präsent. In drei Viertel der Unternehmen beschäftigt sich die Geschäftsführung mit dem Thema. Allerdings geben 37 Prozent an, dass ihre Unternehmen sehr viel für IT-Sicherheit tun. Im Falle eines Angriffes würden sich die meisten Unternehmen an private Experten wenden (49 Prozent), gefolgt von eigenen Experten (21 Prozent). Nur 20 Prozent würden sich an den Staat wenden.

VORTEILE DER DIGITALISIERUNG 2023



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, n=1.121
 Angaben in Prozent auf die Frage: „Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie im genannten Bereich in Ihrem Unternehmen in den nächsten 5 Jahren eher Vor- oder eher Nachteile durch die Digitalisierung (z.B. durch digitale Hard- und Software) erwarten, oder ob sie glauben, es wird keine Veränderungen durch Digitalisierung in diesem Bereich geben.“
 Angaben zu „Eher Vorteile“

Fallstudie: Künstliche Intelligenz

Nutzungspotenzial von
Künstlicher Intelligenz

29%

11%

nutzen bereits
Künstliche Intelligenz

sehen Produktivitäts-
steigerung als Vorteil

77%

67%

befürchten
Sicherheitsprobleme

x2

Anzahl KI-Kenner hat sich
verdoppelt im Vergleich zu 2020

Fallstudie: Künstliche Intelligenz

Nutzung aktuell und in zehn Jahren nach Branchen 2023 vs. 2020

Im Rahmen des vorliegenden Reports wurde KI als Computersysteme bzw. Softwareprogramme definiert, die dazu in der Lage sind, selbstständig zu handeln und sich selbst zu verbessern. Das heißt, sie können eigenständig gewisse Geschäftsprozesse ausführen und optimieren. Beispiele sind selbstlernende Software und maschinelles Lernen.

40 PROZENT DER UNTERNEHMEN WOLLEN BIS 2033 KI NUTZEN

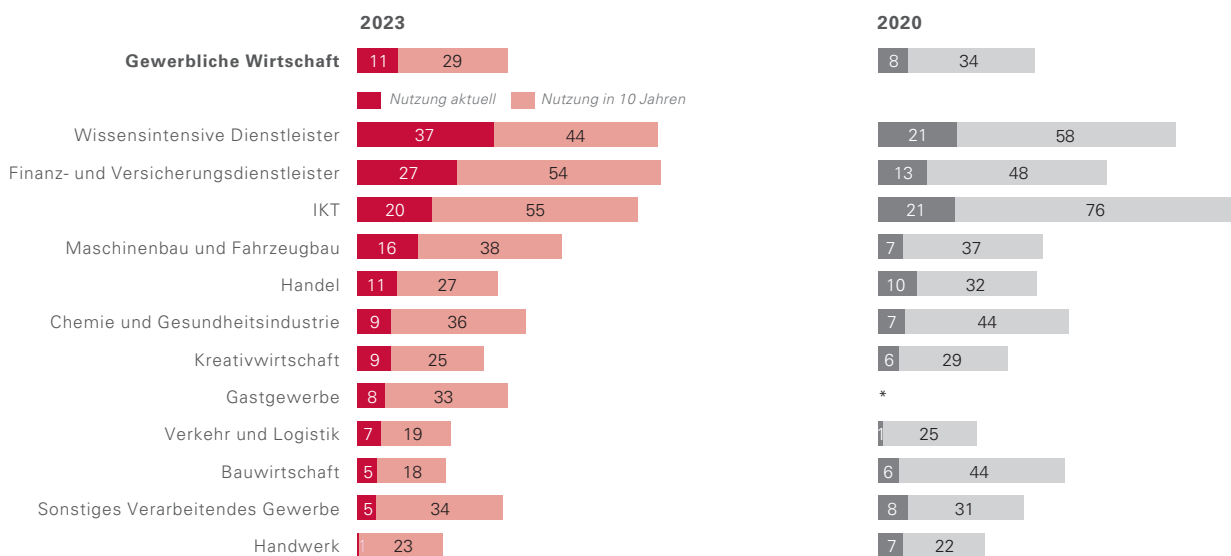
Während im Jahr 2017 nur vier Prozent der Unternehmen in Baden-Württemberg Künstliche Intelligenz (KI) nutzten, waren es 2020 schon acht Prozent. Der Anteil der Firmen, die KI nutzen, ist auch 2023 weiter gestiegen, und zwar auf elf Prozent.

Zusätzlich geben 29 Prozent der Unternehmen an, in den nächsten zehn Jahren KI nutzen zu wollen. Damit haben KI-Anwendungen in Baden-Württemberg bis 2033 ein Nutzungspotenzial in 40 Prozent aller Unternehmen.

WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTER MIT HOCHSTER NUTZUNG

Aktuell geben 37 Prozent der Wissensintensiven Dienstleister an, dass sie bereits mit KI arbeiten. Damit erreichen sie den Spitzenplatz bei der Nutzung vor den Finanz- und Versicherungsdienstleistern (27 Prozent) und der IKT-Branche (20 Prozent). Am seltensten werden KI-Anwendungen aktuell in der Bauwirtschaft, im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe (jeweils fünf Prozent) und im Handwerk (ein Prozent) genutzt.

NUTZUNG AKTUELL, IN NAHER ZUKUNFT UND IN ZEHN JAHREN: BRANCHEN 2023 VS. 2020



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, n = 1.121; * Gastgewerbe coronabedingt nicht abgebildet
Zustimmung in Prozent auf die Frage: „Wie würden Sie die Rolle von Künstlicher Intelligenz in Ihrem Unternehmen beschreiben?“
[„Nutzen sie bereits“; „Nutzen sie in 10 Jahren“]

Anforderungen an die Landespolitik

fordern
schnelles Internet

96%

94%

sehen digitalen Bildungs-
auftrag in den Schulen

wünschen sich
Unterstützung bei IT-Sicherheit

94%

93%

fordern besseren
rechtlichen Ordnungsrahmen

90%

wünschen sich Förderung
von Digitalisierungsvorhaben

Anforderungen an die Landespolitik

Zentrale Ergebnisse

INFRASTRUKTUR, BILDUNG UND IT-SICHERHEIT MIT GRÖSSTER RELEVANZ

Ein flächendeckender, ausfallfreier Zugang zu schnellem Internet ist aus Sicht der Unternehmen die drängendste Aufgabe der Landespolitik in Baden-Württemberg. Die Internetinfrastruktur stellt dabei nicht nur für Wissensintensive Dienstleister eine unverzichtbare Basis der täglichen Arbeit dar, sondern ist auch für das Verarbeitende Gewerbe die Nummer-eins-Forderung. Einigkeit herrscht auch beim Thema Bildung. Eine große Mehrheit von 94 Prozent fordert, digitale Bildung bereits früh in den Schulen zu vermitteln. Ganz besonders sind dieser Meinung Unternehmen in den Bereichen Chemie, IKT und Handel (je 97 Prozent) sowie Großunternehmen (99 Prozent).

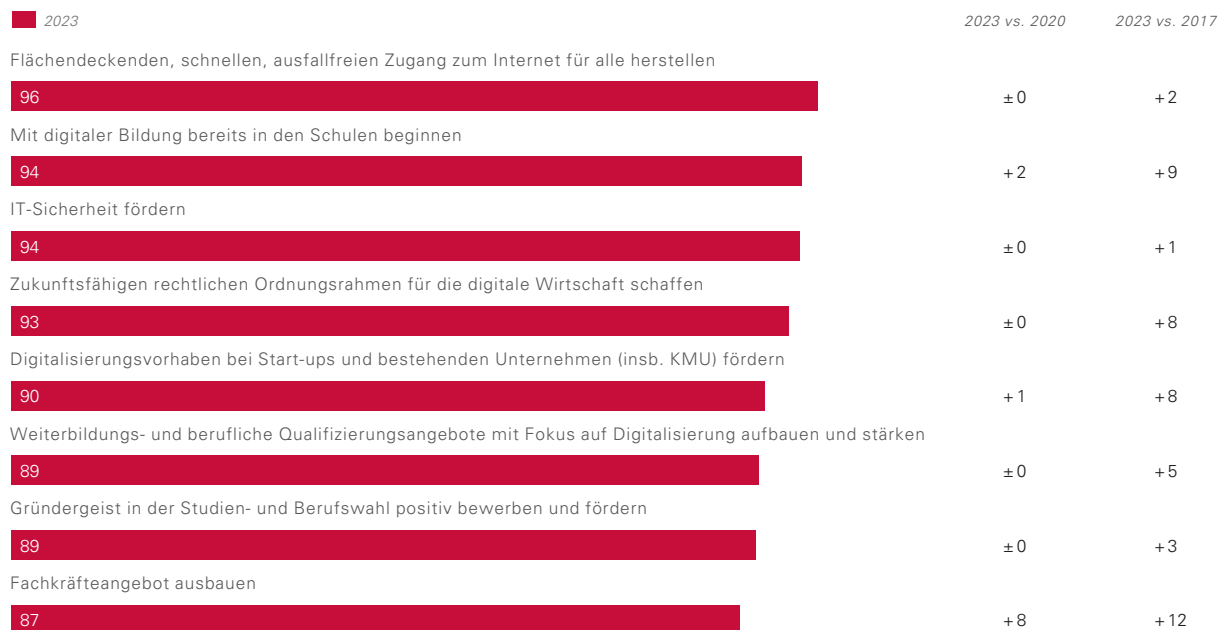
Einen ebenso hohen Stellenwert wie digitale Bildung hat für die baden-württembergischen Unternehmen die Förderung von IT-Sicherheit (94 Prozent). In diesem Zusammenhang äußern auch nur etwas weniger (93 Prozent) den Wunsch nach der Schaffung eines zukunftsfähigen rechtlichen Ordnungsrahmen für die Wirtschaft. Ein robustes rechtliches Rahmenwerk spielt insbesondere

für den Dienstleistungssektor eine wichtige Rolle – dieses Thema belegt hier Rang zwei, noch vor dem Wunsch nach Frühförderung zu digitaler Bildung in Schulen. Neun von zehn Unternehmen nennen weiterhin die Förderung von Digitalisierungsvorhaben, insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen, als Anforderung an die Landespolitik Baden-Württembergs. Gerade Großunternehmen stimmen hier überdurchschnittlich zu (93 Prozent). Ein hoher Bedarf zeichnet sich zudem in den Dienstleistungsbranchen ab, besonders bei Wissensintensiven Dienstleistern (99 Prozent) und der Chemie bzw. Gesundheitswirtschaft (97 Prozent).

VIelfÄLTIGE FORDERUNGEN DER UNTERNEHMEN AN DIE LANDESPOLITIK

Letztlich lässt sich festhalten, dass selbst die am wenigsten genannten Anforderungen von nicht weniger als 87 Prozent (Fachkräfteangebot ausbauen) der Unternehmen als relevant eingeschätzt werden. Zudem sind die Bedarfe in den verschiedenen Teilbereichen und Einzelbranchen der Gewerblichen Wirtschaft sehr unterschiedlich.

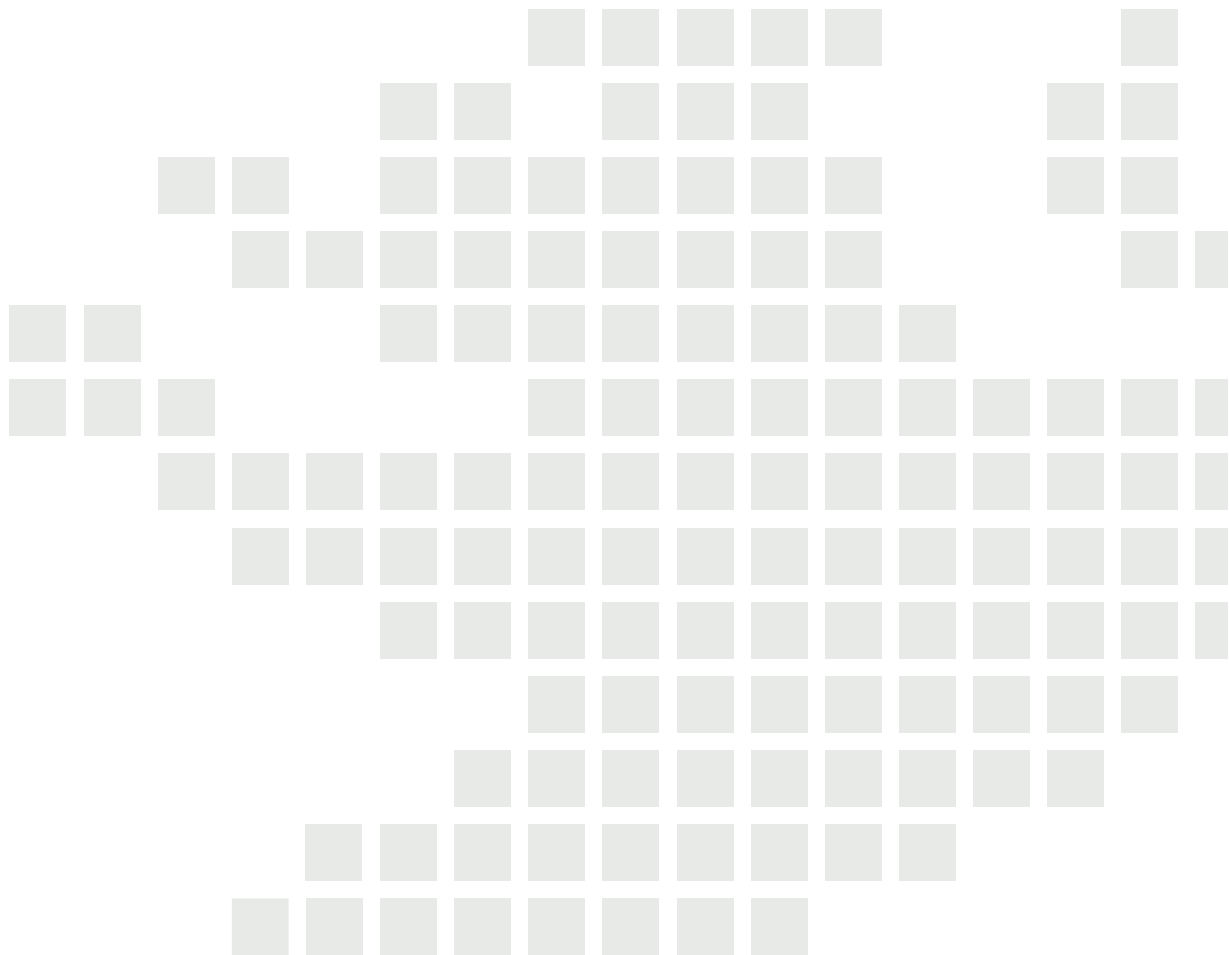
ANFORDERUNGEN AN DIE LANDESPOLITIK 2023 VS. 2020, 2017



Quelle: Kantar GmbH, repräsentative Unternehmensbefragung: „Wirtschaftsindex DIGITAL 2023 Baden-Württemberg“, n = 1.121

Angaben in Prozent auf die Frage: „Welche Anforderungen stellen Sie bezüglich der Fortentwicklung der digitalen Transformation an die Landespolitik in Baden-Württemberg?“ Mehrfachnennungen möglich

Anhang



Anhang

Studiensteckbrief

Die vorliegende Studie „Wirtschaft DIGITAL Baden-Württemberg“ wurde im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg erstellt. Ziel ist es, die Entwicklung des Digitalisierungsgrads baden-württembergischer Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft langfristig zu beobachten. „Digitalisierung“ wird dabei definiert als die Veränderung von Geschäftsmodellen und unternehmensinternen Kernprozessen und Arbeitsabläufen in den Unternehmen durch die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

2023 wurde die Erhebung im dreijährigen Turnus zum dritten Mal vom Marktforschungsinstitut Kantar durchgeführt, sodass Vergleichsbetrachtungen mit den Jahren 2017 und 2020 möglich sind. Als Basis für die Analysen dienen 2023 insgesamt 1.121 Telefoninterviews mit auskunftsfähigen Vertretern baden-württembergischer Unternehmen. Entsprechend wurden hochrangige Entscheider befragt, die ein Überblickswissen über den Stand der Digitalisierung in ihren Unternehmen haben. Dies umfasst insbesondere Personen aus den Führungsebenen, beispielsweise Chief Information Officer, Leiter Informationstechnik oder Chief Digital Officer, die die Umsetzung der Digitalisierung in ihren Unternehmen verantworten. Die telefonische Befragung fand von Mitte Januar bis Mitte März 2023 statt.

Gegenstand der Betrachtung sind Unternehmen aus zwölf Branchen der Gewerblichen Wirtschaft Baden-Württembergs. Nachdem 2020 im Zuge der Corona-Pandemie das Gastgewerbe in der Betrachtung ausgesetzt wurde, wird die Branche in der vorliegenden Studie wieder einzeln ausgewiesen und lässt sich mit dem Ausgangspunkt 2017 vergleichen. Eine weitere wichtige Betrachtungsebene stellt in dieser Untersuchung die Unternehmensgröße dar, die wie folgt definiert wird:

- Großunternehmen: 250 Mitarbeiter und mehr
- Kleine und mittlere Unternehmen („Mittelstand“): 10-249 Mitarbeiter
- Kleinstunternehmen: bis zu 9 Mitarbeiter

Die Einteilung folgt der Definition der EU Kommission, die die kleinen Unternehmen (mit 10-49 Beschäftigten) und die mittleren (mit 50-249 Beschäftigten) jedoch nochmals separat ausweist.

Quelle: EU-Kommission (2003) Empfehlung zur KMU-Definition (2003/361/EG).

ERGÄNZENDE ANMERKUNG

Im vorliegenden Bericht wird – aufgrund der einfacheren Lesbarkeit sowie Vergleichbarkeit zu vorigen Studien – durchweg die grammatisch maskuline Form verallgemeinernd verwendet. Diese Formulierung umfasst selbstverständlich männliche und weibliche Personen gleichberechtigt.

Definition der Kernbranchen in Baden-Württemberg

Branchenabgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008

BRANCHE	WZ2008	BEZEICHNUNG	
Chemie / Gesundheitsindustrie	20-21	Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen	
	32.5	Herstellung von medizintechnischen Apparaten	
Maschinenbau / Fahrzeugbau	28	Maschinenbau	
	29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
	30	Sonstiger Fahrzeugbau	
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	
	11	Getränkeherstellung	
	12	Tabakverarbeitung	
	13	Herstellung von Textilien	
	14	Herstellung von Bekleidung	
	15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen	
	16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	
	17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren	
	18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	
	19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	
	22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	
	23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	
	24	Metallerzeugung und -bearbeitung	
	25	Herstellung von Metallerzeugnissen	
	26.5-26.7	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen, optischen Erzeugnissen (nicht IKT-Hardware)	
	27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	
	31	Herstellung von Möbeln	
	32.1-32.4, 32.9	Herstellung von sonstigen Waren	
	33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	
Bauwirtschaft	41	Hochbau	
	42	Tiefbau	
Handwerk	43.2	Bauinstallation	
	43.3	Sonstiger Ausbau	
	43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	
	45.2	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	
IKT-Hardware	26.1	Herstellung von elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	
	26.2	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten	
	26.3	Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	
	26.4	Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik	
26.8	Herstellung von magnetischen und optischen Datenträgern		
IKT-Dienstleister (inkl. Software)	58.2	Verlegen von Software	
	61	Telekommunikation	
	62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	
	63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	
Handel	46-47	Groß- und Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	
Verkehr und Logistik	49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	
	50	Schifffahrt	
	51	Luftfahrt	
	52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	
	53	Post-, Kurier- und Expressdienste	
	55-56	Beherbergung und Gastronomie	
Gastgewerbe	55-56	Beherbergung und Gastronomie	
	64	Erbringung von Finanzdienstleistungen	
	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	
Finanz- / Versicherungsdienstleistungen	65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	
	66	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	
Wissensintensive Dienstleister	58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	
	59	Herstellung, Verleih, Vertrieb von Filmen/Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik	
	60	Rundfunkveranstalter	
	63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen	
	69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	
	70.2	Public-Relations- und Unternehmensberatung	
	71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	
	72	Forschung und Entwicklung	
	73	Werbung und Marktforschung	
	74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	
	Kreativwirtschaft	58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)
59		Herstellung, Verleih, Vertrieb von Filmen/Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios, Verlegen von Musik	
60		Rundfunkveranstalter	
71.1		Architektur- und Ingenieurbüros	
73.1		Werbung	
74		Sonstige freiberufliche Tätigkeiten	
90		Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	

IKT-BRANCHE

Ansprechpartner



*Tobias Weber,
Director,
Kantar GmbH
Email: Tobias.Weber@Kantar.com
Telefon: 089 5600 1760*



*Michael Weinzierl,
Associate Director,
Kantar GmbH
Email: Michael.Weinzierl@Kantar.com
Telefon: 089 5600 1679*

